



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

535 (17.11.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162158)

Monument: 70 Pfg. monatlich.
Drucklohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 535.

Mannheim, Montag, 17. November 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Der Dreibund.

An dieser Stelle sind kürzlich die Anregungen der alldeutschen „Post“ auf eine Erweiterung des Dreibundes aus zum Schutz- und Trugbündnis besprochen worden. Es wird unsere Leser interessieren zu erfahren, welche Aufnahme dieser Gedanke in Oesterreich-Ungarn gefunden habe. Wir erhalten von einem unserer Wiener Mitarbeiter die folgende Darstellung:

d. k. Wien, 16. November.

Die bevorstehenden Beratungen der Delegationen werden wiederum die Approbation der Politik ergeben, die auf dem Dreibund aufgebaut ist und sich auch im Laufe des letzten Jahres unter oft sehr schwierigen Verhältnissen als durchaus tragfähig erwiesen hat. Von österreichischer Seite wird man allerdings auch diesmal die bekannte dreibundgegnerische Note anschlagen hören und auch in der ungarischen Delegation sollen einige oppositionelle Mitglieder die Absicht haben, in dieselbe Kerbe zu hauen, allein kein Politiker von Bedeutung wird sich unter diesen Unzufriedenen befinden.

In der Tat ist es in der letzten Zeit schwieriger geworden, den Dreibund selbst vom slavischen Standpunkte aus zu kritisieren. Die Franzosen und Kontranten wägen mit ihm unzufrieden sein, allein sie sind nicht einmal mehr imstande, der Monarchie auch nur theoretisch einen Erfolg hierfür zu bieten. In den Stimmten des zweiten Balkankrieges ist der slavische Gedanke untergegangen und die Erscheinungen, die sich im Südosten Russlands geltend machen, der sich immer mehr und mehr verschärfende Gegensatz zwischen dem Russen- und Ukrainertum, bedeuten eine neue tiefe Spaltung in der slavischen Welt. Wenn von österreichischer Seite wiederum dem Wunsch nach einer Vervollständigung der österreichisch-ungarischen Beziehungen Ausdruck gegeben werden sollte, so werden dem auch die Deutschen zustimmen; allein ebenso wie einerseits eine Annäherung zwischen Wien und Petersburg durchaus nicht im Gegensatz zu dem Dreibund steht, sondern ihn vielmehr wirksam ergänzen würde, so läßt sich andererseits nicht verkennen, daß dieser Vervollständigung der österreichisch-ungarischen Beziehungen nicht mehr irgend welche deutsche Interessen im Wege stehen, sondern daß es sich hier um Interessengegenstände innerhalb der slavischen Welt handelt, die die Beziehungen

zwischen Wien und Petersburg sehr empfindlich stören. Damit hat die bisherige slavische Kritik an dem Dreibund ihre Basis vollständig verloren. Umso beachtenswerter ist es, wenn in der letzten Zeit der Vorschlag auftaucht, die Fäden des Dreibundes enger zu ziehen, ihn aus einem Defensivbündnis in ein Schutz- und Trugbündnis umzuwandeln und unter Förderung eines militärischen Minimums von seinen Teilhabern die Ausgestaltung ihrer Wehrmacht mehr als bisher in Einklang zu bringen.

Demgegenüber kann wohl festgestellt werden, daß die Forderung nach einer Umgestaltung dieses Defensivbündnisses in ein Schutz- und Trugbündnis nicht so sehr in den Verhältnissen begründet erscheint, wie Vereinbarungen hinsichtlich der Ausgestaltung der Wehrmacht der Dreibundstaaten. Bereits vor Jahresfrist ist von Italien aus die Anregung gegeben worden, daß Oesterreich-Ungarn und Italien sich hinsichtlich der Verstärkung ihrer Kriegsmächte verständigen. Würde diese Anregung erweitert und die Ausgestaltung der Wehrmacht der Dreibundstaaten mit Rücksicht auf die Aufgaben vereinbart, die ihnen infolge ihrer geographischen Lage im Falle einer Kooperation zufallen würden, so könnte dadurch zweifellos eine erhebliche Steigerung der militärischen Kraft des Dreibundes ohne wesentliche Vermehrung der Ausgaben für Wehrzwecke erzielt werden. — Da in den bevorstehenden Delegationen aber auch die Frage der weiteren Ausgestaltung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht herbeigeführt wird, wäre es nicht unangebracht, wenn hierbei auch die besprochene Anregung zur Geltung käme.

Weltteuerung.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so werden wir mit dem Beginn des neuen Reichstages wiederum eine Teuerungsdiskussion erhalten, die, nach den Erfahrungen der letzten Jahre zu urteilen, zu einer ständigen Erscheinung der Reichs-, Landes- und Stadtparlamente geworden ist. Die praktischen Wirkungen der Debatte sind bezüglich gering, aber sie haben doch infolge einer Vertiefung geben, das Teuerungswesen mit immer größerer wissenschaftlicher Genauigkeit zu untersuchen, und Parlament, Öffentlichkeit und Presse, die schließlich nicht immer mit den alten, abgebräunten Schlagworten arbeiten können, von der Schwierigkeit einer einigermaßen planmäßigen Erklärung der Ursachen der Teuerung zu überzeugen.

Die Debatte begann mit der Fleischteuerung, in deren Zusammenhang ja bekanntlich auch ein

Anziehen der Preise anderer Lebensmittel eintrat. Von den maßgebenden Stellen aus suchte man anfänglich die Öffentlichkeit mit dem Hinweis zu beruhigen, daß es sich um eine vorübergehende Erscheinung handle. Diese Auffassung wurde namentlich bei der Fleischteuerung durch die Dürre und den dadurch hervorgerufenen Futtermangel des Jahres 1911 unterstützt. Aber die „vorübergehende“ Erscheinung ist inzwischen so regelmäßig wiederkehrend, daß man sich allmählich doch an sie als eine ständige Erscheinung gewöhnen möchte. Das hat, wie durch gründliche statistische und wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt wird, seinen Grund darin, daß die Teuerung als eine internationale Erscheinung erkannt werden muß, und als eine Erscheinung, die sich nicht nur auf Lebensmittel, sondern auf alle Rohstoffe bezieht, die für die Bedürfnisse der Kulturmenschen in Frage kommen. Das geht auch aus einer Untersuchung hervor, welche Dr. G. G. G. in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ in seiner eingehenden Abhandlung über die „Preissteuern und das Teuerungswesen“ anstellt.

Die Preise aller Rohstoffe und die der Lebensmittel im besonderen bewegen sich schon seit geraumer Zeit auf der ganzen Welt in aufwärtssteigender Richtung. So sind in dem Agrarlande Ungarn seit 1900 die Preise für Weizen um 50,6 Proz., für Rindvieh um 32,4 Proz., für Schweine um 40,9 Proz. in die Höhe gegangen. Der Preis für Eier ist in manchen ungarischen Städten um 45 Proz., für Milch um 30 Proz., für Butter um 55 Proz. gestiegen. In der Schweiz, der Heimat des hochverehrten Jochviehes, muß für die Deckung eines Pfundes des Fleischbedarfs das Ausland in Anspruch genommen werden. Im Mittelpunkt der Schweizerischen Viehwirtschaft, in Bern, sucht man durch argentinisches Einfuhrverbot der Teuerung zu begegnen. In Frankreich sind die Fleischpreise seit 10 Jahren um das Doppelte gestiegen. In England wurde nachgewiesen, daß 23 verschiedene Nahrungsmittel, welche für den Haushalt des Arbeiters besonders wichtig sind, seit 1898 eine Teuerung von 20 Proz. erfahren haben. Auf die Anfrage eines Parlamentariermitleides, um wieviel der Einzelverkaufspreis der wichtigsten Lebensmittel von 1905 auf 1912 gestiegen sei, erteilte der Präsident der Board of Trade die Auskunft, Kartoffeln um 19 Proz., Eier um 16 Proz., Butter um 15 Proz., Schinken um 22 Proz., Rindfleisch um 14 Proz., Käse um 25 Proz. usw. Von einer Verbilligung des Lebens in England kann da trotz Freiheit nicht die Rede sein. In Rußland verlangte man ein Ausfuhrverbot für Viehlieferungen nach Deutschland. In Ame-

rika empfahl die Handelskammer des Staates Newyork im Dezember 1911 der Regierung der Vereinigten Staaten, einen Ausschuss einzusetzen, der den Ursachen der hohen Kosten der Lebensführung nachgehen und über Maßnahmen zur Abhilfe beraten sollte; einem kanadischen Regierungsberichte zufolge liegen dort die Kosten der Lebenshaltung in den letzten 10 Jahren um 45 Proz., und die „Deutsche Zeitung“ in Sao Paulo (Brasilien) meint, daß die Lebensmittelpreise übertrieben hoch seien, und trotzdem in dem vielreichsten brasilianischen Staate Rio grande do sul die Fleischpreise weit unter den deutschen Sätzen bleiben, so gehen sie doch auch dort in die Höhe. Auch in Argentinien, dem größten Agrarlande Südamerikas, das eine Ausfuhr von Ackerbauprodukten in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen hat, wurde in der argentinischen Deputiertenkammer im Jahre 1912 der Finanzminister wegen der Teuerung interpelliert. Endlich hat das Statistische Amt des Australischen Bundes und das von Neuseeland in Untersuchungen über die Preise deren rapides Steigen festgestellt.

Also auf der ganzen Welt klagen über Teuerung, in Ländern mit den verschiedensten Arten von Wirtschaftspolitik und Volksgesetzgebung! Aus dieser Tatsache ist daher wohl der Schluss zu ziehen, daß diese Preissteigerung in Ursachen begründet liegt, die überall gleichzeitig auftreten und ihre Erklärung in dem kolossal gestiegenen Bedarf findet, dem das Angebot nicht zu folgen vermag, und zwar nicht nur im Bezug auf die Lebensmittel, sondern vor allem auch mit Bezug auf wichtige Rohstoffe. So ist der Preis für Häute im Laufe der letzten 20 Jahre um 30 bis 50 Proz. gestiegen, ebenso die Preise für andre Nebenprodukte der Schlachtungen, wie für Knochen, für Gedärme und Talg. Metalle, wie Blei, Zinn, Kupfer, haben ebenfalls Erhöhungen von 380,1 auf 588,3 durchgemacht. Holz ist in der ganzen Welt teurer geworden, besonders auch in den Ländern, die als Holzlieferanten am meisten in Frage kommen. Die von der Textilindustrie benötigten Rohstoffe zeigen eine noch stärkere Erhöhung der Preise für Wolle, Hanf, Reifstroh und Jute. Andere Rohstoffe, wie Eisen, Kohlen usw., stehen sich der Reihe an, und wenn diese Preissteigerungen auf Rohstoffe der Bevölkerung nicht so zum Bewusstsein kommen, so sind doch die Zeitungen, die Handels- und Geschäftsberichte voll von Klagen über die Teuerung auf dem Rohstoffmarkt. Die Bevölkerung interessiert sich in ihrer Mehrheit nur für die Preise der Nahrungsmittel, deren Preissteigerung aber nur ein Glied in der Kette der allgemeinen Preissteigerung ist.

Feuilleton

Dehmel.

von Hans Franz.

(Zum 50. Geburtstag des Dichters, 18. November 1913.)

Im Anfang war die Zweifelheit. Diese Zweifelheit aber war das Nichts, war der Tod. So bis in die unerdenklichsten Tiefen war die uranfängliche Gegenwärtigkeit durcheinander gewirrt, daß alle schaffenden Kräfte gebunden waren. Entbunden waren sie, als mit den göttlichen Es-Verbeil-Worten die Ordnung zu der tausendjährigen, trotz endloser Namenreihen nicht auszunehmenden Polarität einsetzte, aus der alles Sein heraussprang und bis ans Ende der Tage herausdringend wird.

Denn was ist das Leben anderes, als der unablässige Kampf gegenwärtiger Gewalten um und in seinem Kraftorganismus? Von Erschütterung zu Erschütterung, von Explosion zu Explosion, von Katastrophe zu Katastrophe reißt das Dasein jedes Leben vorwärts, aufwärts, abwärts, mit keinem andern Sinn und Zweck, als den Träger des Lebens zu zerstören und dem erloschenen lebenden Selbstkonzept der gegeneinander wirkenden Kräfte um ein Schrittchen näher zu kommen. Bald vor der Zeit bald hinlos ist;

bald unter graulichen widerstrebenden Judungen, bald friedlich und schön wie ein verheißender Tag steht für immer, was von Anfang seines schicksalhaften Daseins nur durch sein Sterben lebt. Die Kräfte aber suchten und fanden neue Schlachtfelder, neue Stätten für ihren unendlichen Widerstreit. Wie einst durch göttliche Es-Verbeil-Worte die uranfängliche Kraftbindende Zweifelheit wiederhergestellt wird.

Gilt das für alles Leben, so gilt darüber hinaus für den Menschen, daß er dieser Zweifelheit ein freiwilliges „Und dennoch“ entgegenstehendere und durch tätiges Wissen und bewußtes Tun Einheits allmählich erstrebt. Nicht jene billige Einheit der Weisheitslehre, die sich und uns über das Tatsächliche durch verblüffende, aber unmaßhaltige Debattationen hinwegzusetzen suchten und die letzte Zweifelheit durch eine fiktive Verdrängung nach Totschenspielart zu erlösen trachteten. Immer wird der wahrhaftige Volkemensch die tragische Grundtendenz des Daseins, die Dualität des Lebens, von den gewöhnlichen Gefühlskomplexen bis in die Scheinwelten der allerimpetivsten Empfindungen, rückhaltlos anerkennen, und wird dennoch versuchen, die durch Zusammenfassung des Widerstrebenden in seinem Ich zur Steigerung seines Seins zu nähern. Diese Einheit kann und wird nicht vollkommen von ihm erreicht werden. Sie ist kein Donnerschlag. In einem niemals aussehenden, allmählichen Kampf ist sie ohne Auslösen stets neu zu erringen. Jedes Ziel ist nur eine Stufe. An jedem Wendepunkt steht ein vielarmiger Weiser. Jede Entladung bringt

neue Spannung. Jede Klärung neue Unklarheiten. Unauflöslich ist das Rätsel. Unerreichbar ist der gefasste Zweck der Einheitsmanifestierung durch das Ich. Und doch ist nicht hinlos, und doch ist bei aller Traurigkeit, schön zu sein. Denn nicht der Zweck, nicht das Ziel, nicht der Weiser geben dem Gebanten Halt und Sinn, vielmehr der Weg dahin, die Erkenntnistraft, die sich darin auswirkt, und das Glück, den Kraftstrom durch sich strömen zu hören. Denn letzten Endes gibt es nur eine Glückseligkeit für die Menschen. Diese Kräfte, Lebenskräfte in sich am Werk zu fühlen.

Triff es schon für jeden bewussten Menschen zu, so gilt es in erhöhtem Maße für den gottähnlichsten unter ihnen, für den Schöpfer, für den Dichter: um so größer, um so bedeutender für Mit- und Nachwelt ist er, je stärker seine Kraft ist. Jungheit erlebend zu umfassen und durch Sein und Wirken, nimmermüde, nimmer selbstgenügsam, zu überwinden.

Doch Richard Dehmel wie kein Zweiter unter den Dichtern unserer Tage eine zwiespältige Natur ist, wie kein Zweiter die tausendfach erlebten Gegensätzlichkeiten unserer Zeit ausgekostet und wiederbegegnet hat — das geben selbst seine erbittertesten Gegner zu. Die entscheidende Frage wird also sein, ob und inwiefern er die erlebte Kraft-Zweifelheit zu verdrängen vermocht. Sehen wir uns, wie sie stellen und beantworten, die Zweifelhaftigkeit seines Empfindens noch etwas genauer an!

In Dehmels launigen, allzeit erlebnisdringendem, kampffrohem, nervigen Körper wohnt eine

starkbewegliche, überwältigende, rubebringende allgäubige Seele. Jeder reißt ihn immerfort in neue, sein Ich gefährdende Erlebniswirbel hinein. So tief hinein, daß es in manchen Augenblicken scheint, als wäre das Ergebnis sein großartiges Hinab. Diese aber reißt ihn immerfort zu neuen, sein Ich läuternden Gefühlstufen hinauf, so hoch hinauf, daß wir abermals für ihn zu strecken beginnen. Nur mit einem Witz, der ihm erschütternd, kann der tolle Lebensflug enden! Und in der Tat, selbstenlang scheint es wieder, als ob unsere Fahrt recht behielte. Bis dann mit einem Ruck sein Ich sich aufwärts reißt, ungesättigt landet und offenbart wird, daß auch im wilden Auf- und Ab-Rausche, die Hand am Steuer richtungslos das Lebensfahrzeug lenkte.

Konsequenz sind die Kräfte, die diesen Erlebnis-Abenteurer, halb von Angesicht zu Angesicht, bald hinterläßt umklammern und aufstaut ihn zu sich hinunterreißen von dem umklammerten Umfänger wider ihren Willen zu ihm gerissen werden. Die Not, die Heillosigkeit, die Armseligkeit, die Enge der Vielen krollt sich in sein Herz; er schreit, weint, begehrt, fordert mit ihnen. Aber er liehert sich nicht an sie an. Neben das Bild des Seiebenden stellt er das Bild des Kommenden. Und Sehnsucht heiligt ihn und sie. Der Heberchwang des Wahngelächts, die Raufgengnisse, die Ekstase des hittemischenden Einzelnen, Seiebenden ihn, aber, so ungeliebt er auch den Mitbürgern, der allgemeinen Bemerkungen seine Worte leibt; auf dem Grund seiner Seele singt der Chor jener Genötigten seine dumpfen Weisen. Die kann ein

Und wie bei den meisten der vorgenannten Rohstoffen der Fall an der Preissteigerung nicht beteiligt sein kann, weil die meisten Rohstoffe selbst eingehen, so ist auch bei den Lebensmitteln, nach der Ansicht von Dr. Hier, der Fall nicht in dem Maße an der Erzeugung beteiligt, wie man gemeinhin annimmt, und es liegt somit die wahren Ursachen der Lebensmittelsteigerung nicht auf dem Gebiete der Volkspolitik, sondern müssen auf dem Gebiete der Geldpolitik gesucht werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. November.

Die Handlungsgesellen und der Gesekentwurf über die Sonntagsruhe.

Gegenüber den verschiedenen Entwürfen des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe ist bekanntlich von Seiten der Betriebsverbände der kaufmännischen Angestellten die Forderung der vollen Sonntagsruhe erhoben worden. Auch die diesjährige Gesetzesvorlage wird in der gleichen Weise beanstandet und für unzulänglich erklärt.

Der Verband Deutscher Handlungsgesellen hat schon vor der amtlichen Veröffentlichung gegen die bekannt gewordenen Einzelheiten des Gesekentwurfes auf seinem Dresdener Verbandstag wie folgt Stellung genommen: „Der in letzter Zeit, besonders in der Fachpresse der Geschäftsinhaber besprochene Entwurf, der nicht dem Grundgedanken der Einführung völliger Sonntagsruhe entspricht, sondern nur eine andere Regelung der Sonntagsarbeit ohne nennenswerte Verbesserungen vorsieht, muß als unzulänglich bezeichnet werden. Der Verbandstag betont, daß die Regierung bei diesem Gesekentwurf nicht wie im Jahre 1907 von dem Grundgedanken der völligen Sonntagsruhe ausgegangen ist.“ Gegenüber der amtlichen Begründung wird in einem Rundschreiben des Verbandes darauf hingewiesen, daß die Handlungsgesellenverbände zwar die Forderung der völligen Sonntagsruhe erheben, aber für Ausnahmen eintreten, die für Fleischerieien, Bäckereien, Konditoreien und den Verkauf von frischen Blumen, Eis und Milch für zwei Vormittagsstunden zugelassen werden und vor 12 Uhr mittags liegen sollen.

Im einzelnen wird an der Gesetzesvorlage ausgesetzt, daß durch die große Anzahl der Ausnahmsbestimmungen die Verhältnisse, sowohl der Sonntagsarbeit wie der Sonntagsruhe, nur noch unklarer gestaltet würden. Die zugelassene Erweiterung der Beschäftigung bis zu vier Stunden ist, an schwebende Bedingungen und unklarer Voraussetzungen geknüpft. Als ein Fehler wird besonders angesehen, daß für die Zulassung einer bestimmten Ausnahme die höhere Verwaltungsbehörde zuständig sein soll, um die Ausnahmen auch dort zu ermöglichen, wo die Gemeinde ungeachtet eines vorliegenden Bedürfnisses von ihrer Befugnis keinen Gebrauch macht. Ferner wird die Ausnahmestellung der Privatisten und die für steuergläubige Juden neu zugelassene Ausnahme nicht gebilligt.

Für ein neues Gesetz wird auf dem Gebiete der Sonntagsruhe die Festsetzung einer einheitlichen Schlußfrist gewünscht, damit nicht die Verkaufs- und Arbeitszeit über den ganzen Sonntag hinaus verteilt werden kann. Ferner müßte das Gesetz die Bestimmung enthalten, daß bestehende günstigere Bestimmungen über Sonntagsruhe durch die neuen Bestimmungen nicht verschlechtert werden dürfen.

Diese Forderungen, vor allem die der völligen Sonntagsruhe mit Ausnahme für das Handlungsgewerbe, sollen im Verein mit der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände dem Reichstag und der Regierung unterbreitet werden, wie dies bereits vor kurzem in einer Eingabe

von der S. N. G. und 20 Jugendpflegevereinen in Interesse der körperlichen Erhaltung der heranwachsenden kaufmännischen Jugend geschehen ist.

Auch der Deutsche nationale Handlungsgesellen-Verband hat an den Reichstag das eingehend begründete Ersuchen gerichtet, die völlige Sonntagsruhe zu fordern und auf diesem Verlangen ernstlich zu bestehen. Die Begründung entspricht im wesentlichen dem Inhalt der oben mitgeteilten Eingabe.

Deutsches Reich.

— **Rückgang sozialdemokratischer Stimmen bei Stadtverordnetenwahlen.** In Flensburg legten am zweiten Tage der Stadtverordnetenwahlen die bürgerlichen Kandidaten mit großer Stimmenmehrheit über die Sozialdemokraten. In Linden (Ruhr) unterlag die Sozialdemokratie bei den Gemeinderatswahlen der dritten Ableitung. Sie hat damit ihre bisher innegehabten drei Mandate verloren. Gleichfalls verloren die Sozialdemokraten in Langerfeld bei Vornum ihre Vertretung im Gemeinderat. Auch in Gatha legte die Liste des fortschrittlichen Wahlvereins, der von den Nationalliberalen unterstützt wurde, über die der Sozialdemokraten. Nur in Alenburg konnten die sozialdemokratischen Vertreter bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl in der dritten Ableitung ihre Mandate behaupten.

— **Warum sie nicht misßlingen.** In Regierungskreisen sieht es, wie Berliner Blätter hören, nicht an Stimmen, die der Ansicht sind, daß die Sozialdemokraten, indem sie Herrn Liebknecht für den Rüstungsausschuß vorschlugen, absichtlich darauf hingearbeitet haben, in diesem Ausschuss nicht vertreten zu sein. Die Absicht der Sozialdemokraten sei augenscheinlich dahin gegangen, die Rüstungsfrage im Reichstage nach Gefallen ausbeuten zu können, ohne durch die Rücksichten, die eine Teilnahme an den Ausschussberatungen mit sich gebracht hätten, gebindert zu werden.

— **In der Frage des Detailverkehrs in Wäldern und Reinen** hat sich nach der „Textil-Woche“ der Ausschuss des Deutschen Handelsstags für die Aufhebung der Bundesratsbestimmung vom 2. November 1896 ausgesprochen, nach welcher die Wäldergefälle auf bloße Legitimationskarte hin durch Detailreisende Befreiung bei Privatfunden nach Art der Engros-Reisenden aufnehmen können. Er befürwortet jedoch die Gewährung einer Uebergangsfrist vor dem Inkrafttreten dieser Maßnahme.

— **Keine öffentlichen Submissionszentralen.** Dem Deutschen Handelsstags, der gemäß einem Beschlusse seines Ausschusses vom 12. Juli d. J. in Eingaben an die zuständigen Reichsämter und Ministerien die Schaffung von Submissionszentralen seitens des Reiches bzw. seitens der Einzelstaaten mit halbamtlichem Charakter befürwortet hat, ist jetzt von den preussischen Ministern der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe folgender gemeinsamer Bescheid geworden:

„Mit welchem Erfolge die von Handwerkskammern und Handelskammern errichteten oder geplanten Verbindungstellen wirken werden, läßt sich noch nicht beurteilen. Schon aus diesem Grunde kann eine Förderung von Submissionszentralen mit halbamtlichem Charakter zurzeit nicht in Aussicht gestellt werden.“

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

© Schwellingen, 17. Nov. In der gestern hier stattgefundenen Bezirksauswahlversammlung der nationalliberalen Partei, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte, wurde zunächst dem Kandidaten unserer Partei, Herrn Wagner, welcher als Kandidat Herr von Brühl, Dank und Anerkennung für seine Tätigkeit ausgesprochen. Herr Wagner dankte den Wählern für das Vertrauen und für die Hilfsbereitschaft, die er von seinen Parteifreunden während des

Wahlkampfes erfahren durfte. Bei der allgemeinen Aussprache über den Ausfall der Landtagswahlen kam die Freude darüber zum Ausdruck, daß unser Land von einer Zentrumsherrschaft auch weiterhin verschont blieb. Andererseits wurde von den einzelnen Rednern auch hervorgehoben, daß die nationalliberalen Wähler an der fortgesetzten Wahl eines Sozialdemokraten keinen Gefallen haben. Ueber die Wutausfälle in der Zentrumspresse, die in raffiniert jesuitisch-ultramontaner Art auf Verächtlichmachung von Angehörigen unserer Partei — allerdings vergeblich — abzielte, ging man, da derartige Verleumdungen bekannte Liebhaberinnen des Zentrums sind, gleich zur Tagesordnung über. Nach einer gründlichen Aussprache über die weitere Werbetätigkeit in unserem Bezirk und nach Besprechung interner Angelegenheiten wurde die schon verlaufene Bezirksauswahlversammlung geschlossen.

Bayerische und pfälzische Politik.

München, 16. November.

(Von unserem Korrespondenten.)

Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde am Freitag neuerdings die Forderung der Erhöhung der Zivilliste behandelt. Die Beratung wurde nach einer eingehenden Debatte über die Einsparungsmöglichkeiten und andere abermals vertagt. Das Ende wird ja wohl sein, daß das erhöhte Postulat von 5,4 Millionen angenommen wird. In der Erörterung am Freitag hat sich eine recht bemerkenswerte Sache zuggetragen, die wohl noch einige Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen sein wird. Das war nämlich die höchst unndrige Mitteilung des Ministerpräsidenten Herrn v. Hertling über die Kosten der Kelheimerer Karnevalfeier; diese Kosten sind, wie er sagte, von einem patriotischen Mann, dessen Name nicht genannt sein will, getragen worden. Es ist ohne weiteres klar, daß es eine Geschmackslosigkeit ersten Ranges ist, urch er sich preiszugeben, daß der Gastgeber von Kelheim, der jetzige König von Bayern, eigentlich gar nicht der Gastgeber war. Diese Preisgabe hätte nach allgemeiner Anschauung der Herr Minister des königlichen Hauses und des Hauses seinem Herrn sparen sollen.

Rum geht natürlich das Raten los, wer denn eigentlich der „Patriot“ gewesen ist, dem jene 700 000 Mark so leicht in der Tasche geflossen sind, und da versiel man zunächst auf einen Nürnberger Großindustriellen, den Kommerzienrat Petri von der Schaffergesellschaft. Da hätte man sich natürlich allerlei denken können, da diese Gesellschaft ganz bedeutend an Ueberlandkonzeptionen interessiert ist, und zur Zeit der staatliche Ausbau der Wasserkräfte in eine auffallende Stodung geraten ist. Der Kaufmann ist, wie man sieht, schnell konstatiert. Gekern bereits wurde aber dementiert, daß Petri der Stifter der Kelheimerer Feier sei. Und nun geht das Raten weiter, und die Kombinationen werden noch manches Phantasieprodukt zu Tage fördern, so daß es wohl das Beste wäre, wenn der unbekannt sein wollende Patriot seinen Namen veröffentlichte. Nachdem schon einmal durch die unbedachte Art der Mitteilung des höchsten bayerischen Staatsbeamten die Sache zur Diskussion steht, soll man dem zweiten, noch unbedakteren Akt vorbeugen und den Namen nennen. War es wirklich ein rein patriotisches Motiv, das den Stifter zu seiner Tat veranlaßte, dann hat er sich nicht zu schämen, und ebenso wenig hat die Regierung Veranlassung, damit zurückzuhalten. Und sollte wirklich, was nicht angenommen werden kann, ein materielles Interesse des Stifters dahinter stehen, dann ist es, nachdem man in weiten Kreisen diese Annahme hat, besser, wenn man gleich erfährt, warum es

sich handelt, als daß erst auf Umwegen, möglicherweise wieder durch die sozialdemokratische Presse, die viel mit Dichtung und Wahrheit in solchen Dingen operiert, die Dinge bekannt werden, was dann der Kombination noch neue Variationen eröffnet.

Was nun kommen, was will: in weitesten Kreisen Bayerns — man konnte das gestern und heute an jeder Bierbank in München hören — ist man der Anschauung, daß ein Minister, der seinen König in dieser Weise bloßstellt, wie es hier Herr von Hertling zum so und so vielen Male, ungewollt und ohne Absicht allerdings, getan hat, in keinem andern Staate auch nur vierundzwanzig Stunden länger sein Portfeuille haben könnte. Aber in Bayern hat es seine besondere Verwendung; hier regiert zur Zeit der Herr Erzbischof von München, dem man es längst vergaß, daß er seinerzeit in der Krypta des Speyerer Domes den Pakt zwischen Weichwasser und Petroleum geschlossen hat. Herr von Hertling darf noch viel unglücklichere Einfälle haben als bisher; es kann der schönste Brand über seinem Kopfe ausgebreitet; ihm schadet's nicht; denn er hat bei Herrn von Bettinger, dem Erzbischof, eine gute Feuerversicherung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. November.

40 Jahre Mannheimer Zitherklub.

Die Zither ist a Sonderin, sie hat mir glanzes Herz und Sinn, und ich da drucken Schnee und Eis macht sie mir doch den Frühling weis.

Dieser vom Herzog Maximilian von Bayern stammende Spruch gibt so recht der Boesie des Zitherclubs Ausdruck. Es ist eine gar eigene Musik und seine Töne finden im Gemüt hergebende Resonanz. Darum ist die Zither auch ein volkstümliches Musikinstrument, das sich künstlerisch bewerten läßt. Von dem

Festkonzert.

das der Mannheimer Zitherklub aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens gestern nachmittag im Kasinoaal gab, nahm man den besten Eindruck mit und das saalfüllende Publikum gab seiner Anerkennung für das Gebotene durch lebhaften Beifall Ausdruck. Die Vorbereitungen des Ensembles des Vereines waren unter der Leitung des Herrn W. Störzbach durchweg von geschlossener, exakter Klangwirkung und zeigten volle harmonische Schönheit. Als solistische Kraft hatte der Verein den Zither- und Streichmelodionvirtuosen Herrn Anton Smetak (Zürich) gewonnen, der in Mannheim kein Unbekannter ist. Die Kunst des Herrn Smetak ist von ausgeprägter Klarheit und enthält alle Töne. Die Töne seines Instrumentes sind Glockengeläute für die Seele und die seine Innerlichkeit des Spiels zwingt alle Hörer in seinen Bann. Auch das Vereinsmitglied Herr Klug zeigte sein talentvolles Können in anerkannter Weise. Herr Konzertführer Herr Müller (Tenor), die weitere solistische Kraft der Veranstaltung, sang einige Lieder von Schubert, D. Meyer und R. Weines, wobei sein kraftvolles und metallisch klingendes Organ wieder zur schönsten Geltung kam. Gleich Herrn Smetak mühte auch der Sänger, dem andauernden, herzlichen Beifall nachgebend, eine Zugabe zu geben. Am Klavier begleitete gewandt und skizziert Herr Kurt Wallther. Das Konzert nahm so einen wohlgeleiteten Verlauf und gab in Hinsicht auf die Instrumentalvortrüge von dem unerwünschten Fleiß und dem hohen Grad der Musikpflege innerhalb des Vereines rühmliche Kunde.

Das abendliche Festbankett.

Im Ballsaal nahm gleichermassen einen stimmungsvollen Verlauf. Den unterhaltenden Teil leitete nach einigen vorausgegangenen Musikstücken ein Festakt ein, mit dem die Ehrung von Mitgliedern verbunden wurde. Der Schriftführer des Vereines, Herr Karl F. Böhrer, gab in seiner Redensprache zunächst

weiterer anderer Tage ist Dehmels idyltisch. Für sein Leben, für seine Werke ist kein Opfer zu groß. Selbstergötterung ist ihm zweite Natur geworden. Aber dieser Ich-Süchtige ist zugleich der Allgütigste. Wie kann ein Arbeiter nicht er sich von den Kränklichkeiten, daß die Welt erhält, nur durchpflückt. Entschuldig ist ihm Natur. Und dieser sozial empfindende Verrennen, dieser leidenschaftliche Gottgebürge ist mit dem unerschütterlichen Teil seines charismatischen Empfindens an das Weib gebunden. Auch hier Zwiebsait in der Romanen. Weibermächtigkeit und Eschatum, bloße Männlichkeit und selbst Monnesüberlegenheit, Sinnigkeit und Seelenerschütterung, Ueberzeugung und Ichtrügerung: für Weibchen finden sich in Dehmels Werk Zeugnisse genug, übergenug. Hinzukommt, daß dieser zersplitterte Ich an die Weibchen zweier Seiten gestellt ist und von beiden tiefste Impulse empfangen hat, so daß er als Zeitgebundener beides immerfort in sich erlebt: göttliche Ich-Selbstheit und weibliche All-Selbstheit. Was aber diese Unerschütterlichkeit ihm Ungemeine verleiht, ist der Umstand, daß Dehmels Ich auf alles auseinanderstrebende Weibchen zwischen reagiert. Nicht nur gefühlsmäßig auch bewußt trachtet er das Andringende zu umfassen. Nicht nur davon zu fingen, auch begriffsmäßig trachtet er davon zu fassen. Dieser Offizieller besitzt zugleich einen schlagkräftigen, behenden Verstand. Und da der Mensch immer in seiner Totalität sich auswirkt, so kommt auch dieser Weibchen in der Kunst Dehmels zur Erscheinung. Es sei ferne von mir, noch der Weib-

ber Allzuobquemen, die eins begriffen, um damit das andere loszuschlagen, darin ohne weiteres einen Mangel des Künstlerstums zu sehen. Reichum sehr ist darin, Reichum der Anlage. Allerdings einen Reichtum, der die nötige Vereinfachung kompliziert und somit gefährdet.

Wahrlich dieser Richard Dehmel ist ein chaotisches Ich! Aber wie nur aus dem All-Chaos die Wälder-Welt, der Mikrokosmos, wurde, so kann nur aus dem Ich-Chaos eine Künstler-Welt, ein Mikrokosmos, werden.

Wäre dieser chaotische Mensch nicht mit ungewöhnlichen Kräften begabt, längt wäre er durch die Verzweiflung, mit dem Widerstrebenden, mit dem Leben nicht fertig werden können, zerbrochen. Wohl sind manche seiner Gedichte nicht als bloße Zeugnisse, nichts als mehr interessante denn überwältigende Dokumente des furchtbaren Zwiespaltes seiner menschlichen Natur, wohl prengt die innere Blut des öfteren die haltende Form, wohl schreit Dehmels manchmal nur das Jeweilige hinaus, wohl demonstriert er und vielfach mit gänzlich unsichtlichen Worten unter Finger-Aufheben seine Meinung (und an das Willkürliche, an das Ungelohnte und das Halbgezeichnete haben sich seine Widersacher mit Beharrlichkeit gehalten; aber sowohl auf Größe seines Werbens und Wirkens reifen wie in Anbetracht der unüberlebenden Reize vollgültiger literarischer Einzelwerke gilt, die schaffende Kraft Dehmels ist der erziehenden, die Einheit wirkenden Mächte sind den Zweifeln heilsamen

die aufbauenden, dem zerstörenden vollum gewachsen.

Man lese sich einmal Dehmels Lebenswerk daraufhin an. Es man nun die alte schädliche Ein-Mark-Ausgabe des Schafferschen Verlages oder die neue elegante Zwei-Mark-Ausgabe des Fischerischen, ob man die frühere zehnbändige Gesamtausgabe, die kürzlich herausgekommene dreibändige Volksausgabe oder die jüngste Einzelsammlung „Schöne wilde Welt“ zur Hand nimmt: immer ist Uebergenüge Stunden über die Summe des Vollgelingenen. Da sind Vieles so leicht und sommerhell, daß das Herz lachen und fingen muß, da sind Weisen mit so dunklen armetlichen orphischen Klängen, daß wir, bis in die Tiefen erbebend, nichts können, als mitklingen. Balladen, die zum Mitleben, Sinfonen, die zum Mitshonen zwingen, schließen sich an. Rhapsodien, deren Verse wie Kotaxatit herabstürzen, können, weil sie Dehmels in Dehmelscher Potenz sind, das Ganze. Wahrlich, diese bänonische, zwiespältige Natur hat Schönheit über Schönheit als Samen in die Welt gestreut!

Denn ihr gab ein Gott, zu sagen, was sie lebte. Eine gewaltige Kraft, eine unerhörte starke Kunst war nötig, damit die auseinanderwirdelnden Gefühle geordnet, die widerstrebenden Empfindungen gemeinert, das Stoffchaos schöpferisch belebt wurde, damit jene große künstlerische Ordnung entstand, die uns Mitlebenden naturgemäß nur zu einem geringen Teil bewußtsein und Gefühlsbewußt werden kann. Wohl mußte dieser an die Weibchen zweier Seiten Gestellte, um anbauendes

Land zu gewinnen, zunächst einmal zerstören. Und er hat das mit jenem Faustigen getan, mit dem noch allemal die Barbaren, also die Kraftreichen, zukünftigen jungen Naturen in die umstrittenen Bezirke der überlebenden, ohberlebenden, kraftlosen Kulturen eingebrochen sind. Aber er hat sich am Zerstören nicht genügen lassen. Immer hat er, von einem allzeit verlässlichen Gefühlskompaß in weisenswahrer Richtung gezeigelt, im Auge behalten, daß ein Daleinsiedler war: Schönes, Neues zu schaffen in dem er seine bänonische, zerstreungsfähige Natur händigte. Eine eigentliche Entwicklung konnte Dehmels dabei nicht haben. Entwicklung haben nur jene Naturen, wie etwa Hauptmann, geleitet von einem anfänglich unerschienen, allmählich sicherer ausgeführten, zum Schluß vollbewußten und vollgewissenen Grundgefühl geleitet, sich selber wieder nach und nach alle Lebensbezirke angleichen. Naturen aber, die wie Dehmels, täglich um das Weltgefäß selbst kämpfen müssen, werden immer gleichförmig erschienen, obwohl genau betrachtet, jene, bei denen wir, mehr auf das Stoffliche und das Formale als auf das Irrealitätliche, mehr auf das Grobste, als auf die Grobenden lebend, die Immergleichen sind, nicht oder die Kämpfer-Naturen, die bei jedem neu zu erstreitenden Gebiet ihr Ganzes als Einzig wagen und darum auch in ihrer Ganzheit innerlich neu geformt werden.

Zurechtbar ist dieser Kampf Dehmels gegen die andringenden Erlebnisse und die unerschöpflichen Kräfte des eigenen Ich gewesen. Die Schönheit, die Kunst war dann oft nichts als Reinehr, Volks-

einen Rückblick über die Entwicklung des Vereins, um dann die Ehrung verdienter Mitglieder vorzunehmen. Im Auftrage des Vereins überreichte der Redner dem Ehrenpräsidenten Albert Kuhn und dem derzeitigen Präsidenten und Dirigenten Herrn W. Störzbach wertvolle Geschenke, während die Vereinsmitglieder Karl Böhrer und Prof. Wierich Ehrenmitglieds-Diplome erhielten. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Geehrten. Sämtliche Mitglieder bekamen dann noch Erinnerungsgeldchen. Eine Vertreterin der Vereinsdamen überreichte dann noch dem Verein ein prächtiges Blumenarrangement. Hierauf betrat Herr Störzbach die Bühne, um zunächst für die Ehrung herzlich zu danken und an die Mitglieder des Vereins den Appell zu richten, nicht auf den Vorbeeren auszuruhen und das schöne Instrument nicht ruhen zu lassen, sondern in jeheswüthiger Arbeit die musikalischen Taten des Vereins zu mehren. In das Hoch des Vorsitzenden auf das Hitzerspiel stimmten die Anwesenden begeistert ein. Sodann bedingte Herr Störzbach Herrn Schriftführer Karl F. Böhrer als Anerkennung für seine dem Verein gewidmete fleißige Arbeit ebenfalls ein schönes Geschenk. Weiter kamen noch die Vertreter der auswärtigen Vereine zu Wort, um dem Jubiläum ihre Glückwünsche darzubringen. Unter Betonung der freundschaftlichen Bande, die seit Jahren mit dem Mannheimer Hitzersklub gepflegt würden, überreichte die Karlsruhe'igen Kameraden eine elegante Miniatur-Beethovenbüste, die Vertreter vom Wonnitzer Hitzersklub und des Hitzersvereins 1900 Ludwigshafen Silberbeder als Angebinde. Schließlich spendete Herr Ehrenpräsident Kuhn dem musikalischen und geschäftlichen Leistungen des Dirigenten und Vorsitzenden Störzbach verdiente Anerkennung, dabei auch die Verdienste der anderen Vorstandsmitglieder nicht vergebend. Herr Kuhn schloß mit einem Hoch auf den Vorstand. Zu bemerken ist noch, daß eine ganze Reihe von Glückwunschsgrammen im Laufe des Abends einging.

Das weitere Programm des Abends, das in Hitzersklubvorträgen (Herr Kilgus), Vorträgen moderner Magie (Herr W. Störzbach) und in Baritonvorträgen (Herr W. Störzbach) bestand, brachte viel Unterhaltung. Der an das Bankett sich anschließende Tanz hielt die Anwesenden noch lange zusammen. a.

*** Nationalliberaler Bezirksverein Waldhof.** Im überfüllten Nebenraum des Gasthauses „zum Alpborn“ fand am Samstagabend eine nationalliberale Parteiversammlung statt. Herr Prokurist Karl Heitfuß begrüßte die zahlreichen Mitglieder und Freunde, insbesondere aber den Referenten des Abends, unsern warmen Willkommen und erfolgreichen Mitarbeiter Herrn Hauptlehrer A. Haas. Dieser ergriff nun das Wort zu dem Vortrage über „Die badischen Landtagswahlen und ihre Lehren“. In klarer und fesselnder Weise zeichnete der Redner die Entwicklung der badischen Parteigeschichte, den Aufmarsch der Linken zur diesjährigen Wahl mit all seinen Schwierigkeiten, den schließlichen Wahlausfall, seine Ursachen und seine Lehren. Lebhafter Beifall begeitete das Einverständnis der Versammlung zu den Darlegungen des Referenten. Lehrend und informativ für jeden Parteifreund von hoher Bedeutung waren die Streiflichter, die sodann Herr Heitfuß auf den Wahlkampf speziell im Stadtkreis Waldhof warf. Es ist zu hoffen, daß die Schlussfolgerungen, die der Referent vorbrachte, für die fernere Parteilarbeit von Nutzen sein werden. Herr Parteisekretär Wittig, vom Veranlassungsleiter noch besonders begrüßt, leitete für alle Mitarbeiter, wie für sich selbst, einen besonderen Dank ab. Es habe jeder so gearbeitet, daß auch in einem unglücklichen Wahlausfall die Partei ungedrückt und ruhigen Gewissens vor die Öffentlichkeit hätte treten können. Der große Erfolg, der ihr beschieden war, erlege nun aber auch große Pflichten auf. Der Redner zeigte, in welcher Richtung sich die weitere Tätigkeit hauptsächlich bewegen müsse. Die nun folgende K u s p r a c h e war sehr interessant, denn es kamen neben den lokalen Gesichtspunkten auch die grundsätzlichen Fragen

der Landespolitik zur Besprechung. Es beteiligten sich daran u. a. die Herren Walter, Weisel, Lantermilch, sowie die Referenten. Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die Versammlung, die der Organisation wieder 10 neue Mitglieder gebracht hatte.

*** Handelshochschule.** Am Samstagabend fand in der Aula der Handelshochschule der Schlussvortrag des Herrn Sekretärs Professor Dr. Meinde über „Nationalerhebung, Politik, Kriegführung der Befreiungskämpfe 1813/15“ statt. Der Referent beleuchtete die Möglichkeiten bei einem Fehlschlagen des Aufstandes von 1813 und ging auf eine eingehende Schilderung der Befreiungskämpfe und hauptsächlich auf die Anordnung des großen Völkerringens bei Leipzig ein. Nach der Besiegung Napoleons bei Leipzig sei in der zu Anfang der Befreiungskämpfe so intensiv zusammenhaltenden Koalition eine gewisse Ermattung eingetreten, die auf das eigene politische Interesse, das jeder einzelne Staat verfolgte, zurückzuführen gewesen wäre. Hier sei es Österreich gewesen, das die Führung der Koalition in die Hand genommen habe. Die Frankfurter Friedensverhandlungen hätten seinerzeit nahezu die weitere Vernichtung Napoleons verhindert. Napoleon hatte mit seinen restlichen 100 000 Mann in seinen letzten Verzweiflungskämpfen in Frankreich selbst erhebliches gegen eine dreifache Uebermacht geleistet. Durch seine jahrzehntelange Eroberung habe er sich jedoch sein Schicksal selbst geschaffen, weil ein besiegter Napoleon ohne Bewunderung von den Franzosen nicht lange geduldet worden wäre. In Preußen und Rußland habe sich Napoleon durch seine ungerade Politik diejenigen Gegner geschaffen, die seine Vernichtung aufnahmen. Die großen kontinentalen Ereignisse jedoch hätten eine Einrahmung erhalten durch den Verweigerungskampf Englands mit Frankreich, der durch die Waffen des Kontinents erst zu gewissen Engländern entschieden worden sei, das sich seit jener Zeit zur modernen Weltmacht entwickelt habe. In Deutschland habe nach den Befreiungskämpfen der Weg zuerst abwärts geführt und erst nach heftigen schweren Krisen sei es mit Napoleon vorwärtsgegangen. Schon beim ersten Pariser Frieden habe man die Anregung gegeben, daß Preußen bei fortschreitender Entwicklung, dazu berufen wäre, an die Spitze eines deutschen Reiches zu treten bezw. der Einiger Deutschlands zu werden. Redner schloß seine von allen Seiten mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Bemerkten, daß das Feuer, das Europa ein Vierteljahrhundert durcheinander nach der Niederwerfung Napoleons gleichmäßig durch einen Ueberhang überdeckt wurde, aus dem es über kurz oder lang wieder aufsteigen mußte.

*** Erntedank-Abendfeier.** In der Johannis-Kirche (Lindenhof) wurde gestern Abend 6 Uhr eine Erntedank-Abendfeier unter Beteiligung der ganzen evang. Linderhofgemeinde abgehalten. Der Andrang zu dieser Feier war so stark, daß sich das Gotteshaus fast als zu klein erwies. Der Altar, zu dessen beiden Seiten Garben standen, war mit Feldfrüchten geschmückt. Die Feier bestand in gesungenen und musikalischen Darbietungen, sowie einer Ansprache des Geistlichen und nach einem stimmungsvollen und eindrucksvollen Verlauf. Mit der Kantate „Cherubim Choralimprovisation „Lob den Herren, o meine Seele“, von dem berühmten Organisten der Johannis-Kirche, Herrn Friedrich, in richtiger Erfassung des Stimmungsgehaltes dieses Herrschmied'schen Gesangbuches geleitet, wurde die Erntedank-Abendfeier eingeleitet. Herr Friedrich erwies sich auch an diesem Abend mit seinen Darbietungen wieder als ein Meister auf der Orgel, der seinem Instrumente wohlwollende Töne entlockte und die Zuhörer in andächtige Stimmung versetzte. Der mehrstimmige Schillerchor sang abdann „Mies, was Odem hat“, worauf auf das Erntedankfest bezugnehmende Deklamationen folgten. Herr August Ehret sang die Paritioson „Herr, deine Güte“ von Beethoven und „Morgenhymne“ von Wandelt. Herr Stadtschreiber Sauerbrunn gedachte in einer kurzen, inhaltreichen Ansprache des Reiches der Landleute und des Erntedankes. Wenn die Ernte auch dieses Jahr nicht so reichlich ausgefallen sei, so müsse man doch Gott dafür danken. Ein Mensch ohne Dank sei arm. Nach Orgelvorträgen sang der Kirchenchor „Ich will dich lieben, meine Stärke“ in schönster Tonreinheit und Klangfülle. Frl. Gertrude Wender sang mit ihrer sehr schmelzenden, sympathischen Stimme die Arie der Achah: „O hät ich Jubals Darfe“ aus dem Oratorium „Josua“ und F. Hummels „Hallelujah“. Mit dem Chor „Gnädig und barmherzig ist der Herr“ nahm die schlichte, erhebbend verlaufene Feier ihr Ende.

ausdrucksreichen Kräfte-Zweifel, die den Tod wolkend Leben schafft, dreien werden.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Ein literarischer Abend im Mannheimer Verein für Frauenzimmerrecht.

Der Mannheimer Verein für Frauenzimmerrecht veranstaltete am 15. cr. im Hotel National einen literarischen Unterhaltungsabend, der eine Gedächtnisfeier bilden sollte für Schiller, dessen eben vollbeendeter Geburtstag zu einer solchen einladet. Als Referentin war Frl. Marie Springer aus Stuttgart gewonnen worden. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Einleitungsrede der Vorsitzenden Frau Wolff-Jaffé, welche auf den Zusammenhang Schillers mit Mannheim, der Landschaft Karl Theodor, und auf die Entwicklung der von Schiller aufgestellten Freiheitsideale (speziell auf die Begehrten der deutschen Frauenbewegung Luise Otto, Hinrich, Frau Fräulein Springer über „Die Frauengestalten in Schillers Tell.“ Die Vortragende zeigte in wirkungsvoller Weise wie die anziehend hinter den Mannern dieses großen Freiheitsdramas zurückbleibenden Frauengestalten doch entscheidend auf den Gang der Ereignisse einwirkten, Gerecht, indem sie den Hitzbund veranlaßte, Vertha dadurch, daß sie Ruden für die Sache des Volkes geminnt, Krampf, indem sie Weiber zur letzten grauamen Mordthatung veranlaßte und so die schlagende Rechtfertigung von Tell's Tat ist, die dann zum Gericht wird. Obwiew endlich wirkt in passiver Weise auf den Gang der Handlung ein, durch ihre Schuldlosigkeit, die Teil zu seiner Tat treibt. Kleine und kleine Bände wurden von der Rednerin hervorgelesen, um die Charaktere der Hitzung zu machen und die Zielung, die Schiller zu den Frauen seiner Zeit einnimmt, zu be-

legen. Wenn die Ernte auch dieses Jahr nicht so reichlich ausgefallen sei, so müsse man doch Gott dafür danken. Ein Mensch ohne Dank sei arm. Nach Orgelvorträgen sang der Kirchenchor „Ich will dich lieben, meine Stärke“ in schönster Tonreinheit und Klangfülle. Frl. Gertrude Wender sang mit ihrer sehr schmelzenden, sympathischen Stimme die Arie der Achah: „O hät ich Jubals Darfe“ aus dem Oratorium „Josua“ und F. Hummels „Hallelujah“. Mit dem Chor „Gnädig und barmherzig ist der Herr“ nahm die schlichte, erhebbend verlaufene Feier ihr Ende.

*** Handelshochschule Mannheim.** Bei den vom 7.—17. Nov. stattgehabten Prüfungen bestanden das Kaufmann, Diplomexamen folgende Kandidaten: Herr. Vardeß (Weidelberg), Rob. Wege (Karlsruhe), R. Böhmig (Wöplingen i. B.), G. Gehbauer (Kirch i. O.), E. Deross (Wehr i. B.), W. Schnurr (Mannheim), Hl. Helene Tutein (Mannheim). Das Examen als Handelslehrer bestanden folgende Kandidaten: L. Dann (Gernsheim), Aug. Gebhardt (Rastatt), Helz Liebener (Altwiesenstein) und Paul Vogler (Weinheim).

*** Sein 43jähriges Dienstjubiläum** als Bahrfahrer bei der Deutschen Eisenbahnenfabrik feierte am verflossenen Samstag der Arbeiter Heinrich Köhlinger in Friedrichsfeld. Die Direktion, die Beamten und seine Arbeitskollegen beglückwünschten den Jubilar und von der Bahrdirektion wurde ihm noch ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht. Die Bahrdirektion Kapelle erreichte den Jubilar mit einem Ständchen.

*** Vandalismus.** In der Nacht vom 25. auf 26. Oktober wurde von bis jetzt noch unbekanntem Täter in den Anlagen bei U 1 eine auf einem Sockel stehende etwa 1,50 Meter hohe Steinfigur, vorzüglich heruntergeworfen und zerstört. Zeugen, welche irgend welche Bahneinrichtungen gemacht haben, die zur Ermittlung der Täter führen können, mögen sich gleichfalls Einvernahme auf dem Bureau der Kriminalpolizei (Schloß Zimmer 73) einstellen.

*** Aufgefundene Fahrräder.** Am 18. Oktober ein älteres Rad, Marke unbekannt, Fabrik-Nr. 15068 oder 15081, mit schwarzem Rahmen, Felgen und Schädlich, dunkelbraunem Sattel, etwas hochgebogene Lenkstange mit Korkgriffen, der linke Griff ist mit 2 weißen Celluloidringen versehen, Signalglocke und Handbremse, sowie Freilauf mit Rücktrittsbremse der Summimantel des Vorderrades trägt die Aufschrift Solamander-Gebirgsreif und derjenige des Hinterrades Lindopol. Das Rad befindet sich auf der Postkammer in Redaran. Am 8. November ein älteres Rad, Marke und Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, verrostete Speichen, aufwärtsgebogene Lenkstange, an der sich nur ein roter Celluloidgriff befindet. Am 6. November ein älteres Rad, Marke unbekannt, Fabrik-Nr. 4826, schwarzen Rahmenbau, vordere schwarze und hintere gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, aufwärtsgebogene Lenkstange, schadhafte Korkgriffe, Freilauf mit Rücktrittsbremse, auf der Verzugstange ist das Wort Wandener eingraviert und an der vorderen Gabel ist ein Laternehalter. Am 6. November ein älteres Rad, Marke und Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen und Schädlich, abwärtsgebogene Lenkstange, der linke Griff fehlt.

*** Entwendet wurden:** Vom 8./9. November aus einem Keller in R 3, 2b eine Wadewanne aus Jinn, etwa 1,50 bis 1,60 Mtr. lang, 80 Zentimeter breit, ebenso hoch, nachen Hobler, der an einer Stelle gelöst und mit Holz belegt. — In der Zeit vom 31. Oktober bis 3. November aus einem Keller in R 7, 10, zwei Pfefferkörbchen in einer Bierpressen mit je einem 80 Zentimeter langen, etwa 1,5 Zentimeter dicken verzinsten Rohr. — Am 10. November vormittags 11 1/2 Uhr, vor Q 3, 6, von einem Milchwagen herunter ein grauer Tuchmantel mit zwei Aufentaschen und innen mit Gummi gefüttert. Auf dem Anhänger steht der Name Dill u. Müller, Mannheim.

*** Beschlagnahme einer offenbar gestohlenen Uhr.** Am 4. November wurde nachgeschickte Uhr beschlaggenommen, die von einem Dieb-

stahl herrühren dürfte: Silberne Herren-Kem-Uhr, mit glattem Goldrand, weissem Zifferblatt, arabische Zahlen, gelbe Zeiger und Sekundenzeiger. Auf dem Rückteil sind Pflanzen mit einem Vogel eingraviert. Im Dedel ist der Name Adolf Würz eingraviert.

*** Todesfall.** In Baden-Baden ist am Samstag im Alter von 63 Jahren der weisheit besonnte homöopathische Arzt Hofrat Dr. Fried. Schwarz nach längerem Krankenlager aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, so schreibt uns unser Badener Korrespondent, erfreute sich in allen Kreisen, besonders aber in denen, die der Homöopathie sympathisch gegenüber standen, großen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit. Nicht zuletzt wurde sein Name durch den Umstand populär, daß er lange Jahre der ärztliche Ratgeber des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürth war, der sein hervorragendes ärztliches Wissen dadurch anerkannte, daß er ihm — ein altes und vertriebes Recht der Hohenlohe — den Titel Hofrat verlieh. Eine der markantesten Persönlichkeiten war der Verstorbene in Feinmännertreuen, denn lange Jahre war er Meister vom Stuhl der Badener Loge „Badenia zum Fortschritt“ und als solcher Ehrenmitglied der Badischen Sonnenloge, sowie Ehrenmitglied der Sonnenloge in München, der Loge „Fraternité des Peuples“ in Paris und der Loge „Les Chevaliers amis“ in Lyon. Sein Hinscheiden wird bei seinen vielen Freunden aufrichtiges Beileid hervorrufen u. die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Vereinsnachrichten.

*** Teeknachmittag im Parkhotel.** Die hiesige Abteilung des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium will ihren Mitgliedern Gelegenheit geben, ein wertvolles neues Drama, vorgetragen aus berufener Munde, kennen zu lernen. Fräulein Maria Solger aus Berlin wird kommenden Freitag den 21. November, nachmittags 4 1/2 Uhr ein Drama „Die Pavonia“ zum Vortrag bringen. Die Dichtung ist nach einer alten Sage geschrieben von Berta Solger-Dahl. Maria Solger hat vor einigen Monaten das gleiche Drama im Berliner Theatralicum vorgetragen und mit ihm einen tiefen, lang nachwirkenden Eindruck hervorgerufen. Nach Berliner Besprechungen ist die Form des Stückes eine gute, wirkungsvoll bis zum Ende. Der Inhalt muß jeder denken und fühlenden Frau starke Anregungen geben. Karten für Mitglieder zu 2 M. (inkl. Tee), Karten für Nichtmitglieder zu 4 M. (inkl. Tee) sind bis Mittwoch Abend bei der Vorsitzenden, Frau Julie Wassermann, L 10, 13, zu haben.

*** Stadträtlicher Wunsch.** Ueberaus groß war der Strauß, der dem Gemeinnützigen Verein in seiner letzten Generalversammlung seitens der Mitglieder überreicht wurde. Der „Strauß in Wünschen“ muß aber seitens des Vorstandes etwas zerstückelt und verschönert werden, ehe er dem Stadtrat überreicht werden kann. Denn es befinden sich Blumen darin, die dem ganzen Arrangement ein schönes Aussehen geben würden. Wir wollen deshalb auch nur diejenigen Wünsche hier vortragen, die einen berechtigten Kern in sich tragen und baldige Erfüllung in Aussicht stellen. Die eine Ein- und Ausstiegsallee am Kurbüchel kann während des vorgesehnen Proviolenums der Bahn nicht genügen; es muß daher dringend eine 2. Stelle errichtet werden. Der alte Wunsch, die Elektrische bis zum „Bad. Hof“ zu führen, fand wieder eifrige Befürworter und wir müssen diesen Wunsch, dessen Erfüllung allerdings Kosten verursachen wird, im Interesse der zahlreichen Einwohnerschaft auf dem Sandbühl nicht nur gutheißen, sondern mit aller Kraft unterstützen. Ueber den Durchbruch der Wälderstraße konnte seitens des Vorstandes nichts Erfreuliches berichtet werden. Man schiebt diese Angelegenheit auf die lange Bank und — wartet ab, bis die Grundstücke noch teurer werden. Ansehend nach demselben Rezept, mit dem man in der Schwelgerstadt laborierte. Die Verhältnisse der Feudenheimer Straße bedürfen einer gründlichen Revision; die Beförderung ist eine mangelhafte, die Beleuchtung des Rauchs eine mehr oder weniger primitive. Die Ueberführungsgebüh-

ruhiger Sicherheit hält sie den Hörer im Mann und läßt ihn nicht los; er muß sie folgen in jede Gefühlschwärmer. So verdrängt denn die dritte musikalische Akademie, in welcher Fräulein Gerhardt Nieder von Schuber und Schumann zum Vortrag bringen wird, einen außerordentlichen künstlerischen Genuß. Das Hoftheater-Direktor wird die Akademie mit Mendelssohns hier lange nicht gehörter Duerwille „Die Hebräer“ einleiten und am Schluß die Odur-Symphonie von Schumann spielen.

Freiburger Stadttheater.

Als Novität ging am gestrigen Sonntag bei ausverkauftem Hause „Sobell tanzt Walzer“ von Leo Ascher in Szene. Die Wiener Operette in „Miß-Dur“, um mit Beperi zu reden, die sich, abgesehen von einigen Walsern und Couplets, nicht gerade durch Originalität auszeichnet und deren Libretto nicht gerade besonders geistreich ist, hatte dank einer durchweg recht guten Ausführung (Dirigent O. Meißler) und hübschen Inszenierung (Meißner) einen durchschlagenden Erfolg; Hervorrufe, Blumen, Kränze in Fülle. Mehrere Couplets sowie die reizende Gavotte, die von zwei Kindern ganz allerlobt getanzt wurde, erzielten ähnlichen Beifall bei offener Szene und die hauptsächlich auf das Niveau des Olymp gestimmten Skatener wurden von diesem mit lautem Jubel quittiert. Daß der Wiener Dialekt einwandfrei gesprochen wurde, wird niemand behaupten wollen; das Publikum ließ sich durch dies Manoe aber nicht führen. — Der gute Beperi mit dem unerschütterlichen Optimismus, der doch zuletzt den Deszendenz davonträgt, gab Herr Kaffner außerordentlich gewandt. Die Lili spielte Fräulein

leuchten mit großem Beifall wurden die neuen den politischen Charakter der Schillerischen Frauengestalten in Tell beleuchtenden Ausführungen der Referentin aufgenommen. Am die Aufgabe zum Ausdruck zu bringen, daß Schiller, als genialischer Unterthan, der sich in unserer Zeit Förderung und Verständnis für seine literarische Begabung fand und es wohl angebracht sei, einige neuere um Anerkennung ringende Dichter bei dieser Gelegenheit hier zu Wort kommen zu lassen, veranlaßte die Vorsitzende Fräulein Springer mit dem noch wenig bekannten Dichter, dem Schiller Kuban Alexander, die Erlaubnis bekannt zu machen, der in letzter Zeit, wie der von Dr. Feilbänder neu herausgegebene große Feigler bezeugt, einen ersten Weg in der Weltgeschichte unseres Volkes einnimmt. So hat das Hoftheater in Mannheim neuer musikalischer Drama „Keller“ zur Ausführung angenommen, die anfangs Dezember stattfinden soll. Die vorgetragenen lyrischen Gedichte kennen zeichnen sich durch Reinheit des Gefühls, andererseits durch scharfe Zeichnung und Energie des Ausdrucks aus. Es folgten dann noch einige heitere Sachen von Otto Ernst, R. A. Mayer, R. A. Adrenen, W. Palatinus (in Pflüger Ansbart), Tella Ringen, W. Feder und H. Joosman. Reicher Beifall lohnte die interessanten, einen künstlerischen Genuß bedeutenden Vorträge der Rednerin.

Clara Gerhardt in der dritten Musikalischen Akademie (Dienstag, den 16. November).

Fräulein Clara Gerhardt, die sich unter Prof. Miksch's künstlerischer Leitung als Sängerin in der großen Offenerlücke einführt, erbrachte den Beweis, daß sie Fleiß und Ausdauer nicht scheut, ihre von Natur reichen Gaben entsprechend auszubilden. Ihr Evolutionsgebiet ist das Stimmungslied der Schubert, Schumann, Franz, Hugo Wolf u. a. Clara Gerhardt ist eine durchgereifte Persönlichkeit. Mi-

wenn die konservative Presse den Geh. Rat Glöckner als den politischen spiritus rektor im Ministerium des Innern hinstelle...

* Groß-Bandenach d. Homburg (Pfalz), 17. Nov. Am Samstag Abend gegen 11 Uhr landete auf der hiesigen Gemarkung der französische Fußballklub „Rollen II“...

Die Heirat des Prinzen Wilhelm von Schweden.

Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Was Kopenhagen wird gemeldet: In der Heiratsangelegenheit des Prinzen Wilhelm von Schweden wird heute bekannt gegeben...

Ueber die Gründe der Scheidung verhandelt, daß die Schuld auf beiden Seiten des Prinzenpaars zu suchen sei...

Zu der Angelegenheit wird noch aus Paris gemeldet: Die in letzter Zeit vorgenannte Prinzessin Maria Pawlowna, deren Ehe mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden demnächst geschlossen wird...

Vor zwei Monaten war vorübergehend von einer Kandidatur des Prinzen Wilhelm von Schweden für den albanischen Thron die Rede.

Dieser Vorschlag war von London ausgegangen. Es scheint aber, daß diese Kandidatur bei dem Prinzen selbst auf entschiedenem Widerstand stieß...

Der russische Ministerpräsident in Berlin.

Berlin, 17. Nov. Der russische Ministerpräsident besuchte heute Vormittag den Reichskanzler und hatte mit ihm eine fünfviertelstündige Unterredung.

Die Gelder für die Reihelheimer Feiert.

München, 17. Nov. Gegenüber der Meinung, die Verwendung von Privatkapitalien für die Veranstaltung der Reihelheimer Gedächtnisfeier...

Deutsch-französische Verhandlungen.

Köln, 17. Nov. (Priv.-Tel.) In den jetzt in Berlin beginnenden deutsch-französischen Verhandlungen bezüglich der Abmachungen über Eisenbahnfragen...

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die politische Lage in Bulgarien.

Sofia, 17. Nov. In der gestrigen öffentlichen Versammlung sprach der Minister des Äußeren Gheneadieff in dreistündiger Rede über die Ursachen des nationalen Unglücks...

Bericht der Generale Sawoff und Jitschess hin, die die Notwendigkeit eines Waffenstillstandes begründeten, wurde dieser geschlossen.

Sofia, 17. Nov. Die gestrige Rede des Ministers des Äußeren Gheneadieff hat in politischen Kreisen einen ungewöhnlich starken und nachhaltigen Eindruck gemacht.

Bulgarische Anklagen gegen Serbien.

Sofia, 15. Nov. Nach einer Meldung der Agence Bulgare wenden die Serben in den neuerobernen Gebieten das drakonische Regiment in seiner ganzen Härte an...

Die Flottenlandung im östlichen Mittelmeer.

Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus Rom wird sich das italienische Geschwader, das sich zur Zeit in Rhodos befindet...

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Das Geduldspiel zwischen Washington und Mexiko.

Berlin, 17. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) In hiesigen diplomatischen Kreisen ist die Beurteilung der Situation in Mexiko wieder ungünstiger geworden. Noch am letzten Samstag lauteten die Nachrichten bedingt günstig und es hing alles von dem Eindruck ab...

Köln, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Der Berliner Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ erzählt von ausländischer Seite, daß für die Deutschen in Matapan keinerlei Gefahr bestehe...

Amerikanische Regierung scheint die letzten Anerbietungen Guertas nicht als geeignete Grundlage für weitere Bemühungen um eine freundschaftliche Lösung der Schwierigkeiten zu betrachten.

Washington, 17. Nov. Staatssekretär Bryan hatte gestern Abend mit dem Präsidenten Wilson eine Unterredung. Obwohl die Regierung der Meinung ist, daß Guerta nachgeben muß...

Mexiko, 17. Nov. Der Rücktritt des Äußeren Albade wurde in der Kabinettsitzung am Sonntag vormittag verlangt. Guerta wiederholte in dieser Sitzung, den Ministern gegenüber die Erklärung, daß er nicht zurücktrete, daß es sich für ihn um Tod und Leben handle...

Stuttgart, 17. Nov. Der Vorkommende des Redar-Donau-Komitees, Geh. Hofrat Dr. Jobst...

Stuttgart, 17. Nov. Der Kaiser ernannte die Generaloberstkommission, die vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen in geeigneten Fällen den Hinterbliebenen auf Antrag zur Ausbeziehung als Andenken zu verlassen.

Neues aus Ludwigshafen.

Unfall in der Kalkfabrik. In der Oppauer Fabrik der Firma hat sich, wie uns von der Verwaltung mitgeteilt wird, heute vormittag ein bedauerlicher Unfall ereignet.

Diebstahl. Die Radiebe waren am Samstag wieder eifrig bei der Arbeit. In den Hausgängen der Häuser Bismarckstraße 40, Schillerstraße 55 und Bismarckstraße 18 wurde je ein Rad gestohlen.

Diebstahl. Die Radiebe waren am Samstag wieder eifrig bei der Arbeit. In den Hausgängen der Häuser Bismarckstraße 40, Schillerstraße 55 und Bismarckstraße 18 wurde je ein Rad gestohlen.

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.

Frank Wooten, der berühmte englische Jockey und Champion der Jahre 1909, 1910, 1911 und 1912, wird sich noch einmal dieser Saison von seiner bisherigen Tätigkeit zurückziehen.

Pferderennen.

Schwere Stürze bei den Rennen in Matheson. Am Sonntag ging in Matheson der vorletzte Galopprennen der deutschen Rennkampagne vor sich.

Wintert.

Der Militär-Dombombenwerf-Wettbewerb, der vom Kriegministerium in Döberitz veranstaltet wurde, hat wenig glückliche Resultate gezeitigt.

funktionierte nicht zur vollen Zufriedenheit. Am besten schnitt Schauenburg, der einen A. G. O. Doppeldecker besaß, ab. Ihm glückte es, innerhalb einer halben Stunde von einer Stunde von 700 bis 1000 Meter zwei Bomben auf das 80 mal 80 Meter große Feld zu bringen.

Automobilport.

Das internationale Automobil-Rennen um den Stad Platz von Belgien wird nach einem Beschluß der Sport-Kommission des Belgischen Automobil-Clubs 1914 für zwei getrennte Klassen von Wagen offen sein.

Billard-Sport.

Billardturnier. Das Resultat des am gestrigen Sonntag abgehaltenen Städte-Tourneys zwischen den beiden Billard-Klubs Mainz und Mannheim ist folgendes: Fürst (Mainz) gewinnt gegen Schnarchendorf, Drescher

(Mainz) gewinnt gegen Gwolin, Sambarth (Mannheim) gewinnt gegen Carpani, Fürst (Mainz) gewinnt gegen Gwolin, Schnarchendorf (Mannheim) gewinnt gegen Carpani, Sambarth (Mannheim) gewinnt gegen Drescher, Gwolin (Mannheim) gewinnt gegen Carpani, Drescher (Mainz) gewinnt gegen Schnarchendorf, Sambarth (Mannheim) gewinnt gegen Fürst, Mainz hat somit 4, Mannheim 5 Gewinnpartien. Das Revanchetourney findet nächsten Sonntag, den 23. ds. in Mainz, Café Kaiserhof, statt.

Wintert.

Neue Rodel- und Eisbahn im Schwarzwalde. Rodelverein Jungfrau hat auf seinem Besitz „Schnarchenberg“ im Schwarzwald (Schwarzwald) eine Rodel- und Eisbahn errichten lassen, die von allen Freunden der Rodel- und Eisportarten in Schwarzwalde benutzt werden kann.

Wintert. Zur bevorstehenden Wintertzeit mag das soeben erdichtete Wintertourney-Programm von Vortrefflichen sehr willkommen sein. In hochachtbaren Zeiten, ausnahmslos mit vollkommenen hübschen Athleten, verbunden es die Vorzüge dieses Sports und all die Verhältnisse, die dem Wintertourney so viel Spaß machen werden.

ausgezeichnet. Im Januar und Februar folgen sodann abwechselungsweise die beliebten Bob- und Schlitten-Rennen, nicht den verschiedenen Schlitten-Sportarten. Der letzte Teil des Programms über die zahlreichen leistungsfähigen Skiläufer und eine ganze Menge kleinerer und größerer Ski-Touren auf die Höhe von Pontresina am 5. Januar unternehmen lassen. Das handliche Skilift kann solange vorrat, gratis durch das Verkehrs-Bureau Pontresina bezogen werden.

Rasenpieler.

Fußball-Vändertour England-Holland. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, gelang es den englischen Amateuren, im Fußball-Vändertour in Dull sich von ihrer zu Diers im Haag erlittenen Niederlage gegen Holland zu rehabilitieren.

Olympiade.

England und die Olympiade 1916. Die Anstrengungen Englands auf eine möglichst gründliche Vorbereitung seiner Expedition zur 6. Olympiade in Berlin richten sich jetzt vor allen Dingen auf das Zusammenbringen des gewünschten 1000 Mannes-Kontingents. Nach den öffentlichen Sammlungen, die bisher mehr als 200 000 Mark ergeben haben, werden gesellschaftliche Festlichkeiten und große Fußballturniere zu Gunsten des Olympischen Fonds durchgeführt. So veranstalten der Herzog und die Herzogin von Teck am Dienstag im Vondener Gärten ein großes unter Mitwirkung hervorragender englischer Künstler. Der Gesamtertrag wird dem Olympischen Fonds überwiesen.

Volkswirtschaft.

Stahlwerk Becker Akt.-Ges. in Willich. In der Generalversammlung, in der über die Kapitalerhöhung um 2 auf 8 Mill. M. beschlo-

Die Beseitigung der schwebenden Kredite und die Erreichung der vollen finanziellen Unabhängigkeit würde für die fernere Entwicklung des Werkes von sehr günstigem Einfluß sein.

Die neuen für 1913-14 voll dividendenberechtigten Aktien würden von einem Konsortium zu 134 Prozent + 12 Prozent Stückzinsen entsprechend der letzten Dividende, was für die 4 1/2 ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres einem heutigen Tageskurse von 138,5 Prozent entsprechen, fest übernommen und den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 6 zu 1 zum gleichen Kurse angeboten.

Das Petroleum-Monopol.

Die „Produktenbörse“ schreibt über das Petroleummonopol u. a. wie folgt: Nach Wiederöffnung des Reichstages in diesem Monat wird auch die Frage des Reichs-

Es scheint ein Unstern über diesem Monopolprojekt zu schweben. Nicht nur, daß der Entwurf der Regierung keine Gnade bei allen einigermaßen Einweiheten fand, auch die Verhältnisse in der Erdölproduktion haben inzwischen eine Wendung, die das Zustandekommen des Monopols mindestens sehr erschwert, wenn nicht überhaupt verhindert.

Aber die deutsche Regierung hatte sich große Hoffnung auf die Lieferung aus den russischen Oelfeldern gemacht, hatte doch der Ratgeber der Regierungskreise, der russische Petroleum-Sachverständige Spies, in seiner Broschüre zum Petroleum-Monopol von der ungeheuren latenten Disposition des russischen Mineralölgebietes gesprochen.

Rußland in der Lage sein wird, Deutschland mit Petroleum zu versorgen, wenn die Versorgung von Seiten Amerikas ausbleibt, dem ist nicht zu helfen.

Es bliebe also die letzte Hoffnung - Rumänien. Als in Rußland starke Nachfrage nach ausländischem Erdöl herrschte, da wären die rumänischen Raffinerien jetzt, wo ihnen die Lieferung ihrer Produktion nach Deutschland angeblich unterbunden ist, doch die Nächsten, ihr Öl zu guten Preisen nach dem benachbarten Rußland zu verkaufen, aber sie überlassen das große Geschäft den Amerikanern.

Die Leidtragenden würden sonst in erster Linie die Detaillisten und die Konsumenten sein, denn es ist zweifellos, daß das Petroleum durch erheblich teurer als jetzt werden würde. Die Folge davon wird die sein, daß der Verbrauch von Petroleum zurückgehen und die elektrische und Gasbeleuchtung sich noch weiter ausdehnen wird.

An Gas und elektrischem Licht verdienen die Detaillisten aber nichts, während ihnen ihr jetziger guter Verdienst aus dem Verkauf von Petroleum dann unwiederbringlich verloren ginge.

n. Mannheimer Produktenbörse. Bei sehr gutem Besuch nahm der Markt einen lebhaften Verlauf. Die Stimmung war namentlich für Weizen recht fest und sowohl in Manitoba als auch in Hardwinterweizen kamen größere Abschlüsse zustande. Roggen, Gerste, Hafer und Mais profitierten von der Festigkeit des Weizenmarktes, doch ging in diesen Artikeln nicht viel um.

Vom Anlauf werden angeblich die Tasse gegen Kasan 217 Kp. schwimmend M. 503,00-505,00, die ungarischen Ansatzt 78 Kp. p. Jan.-Febr. M. 157,00-158,00, die ungarische Santa Fe 78 Kp. p. Febr.-März M. 200,00-200,00, die ungarische 78 Kp. p. Jan.-Febr. zu M. 200,00-200,00, Kasan 100 Kp. p. prompt M. 162,00-163,00, deap. Chicago M. 163,00-163,00, Manitoba M. 157,00-157,00, Uka 2 Pad 20-25 prompt M. 160,00-160,00, Uka 2 Pad 25-30 prompt M. 162,00-162,00, Uka 2 Pad 30-35 prompt M. 164,00-164,00, Uka 2 Pad 35-40 prompt M. 166,00-166,00, Uka 2 Pad 40-45 prompt M. 168,00-168,00, Uka 2 Pad 45-50 prompt M. 170,00-170,00, Uka 2 Pad 50-55 prompt M. 172,00-172,00, Uka 2 Pad 55-60 prompt M. 174,00-174,00, Uka 2 Pad 60-65 prompt M. 176,00-176,00, Uka 2 Pad 65-70 prompt M. 178,00-178,00, Uka 2 Pad 70-75 prompt M. 180,00-180,00, Uka 2 Pad 75-80 prompt M. 182,00-182,00, Uka 2 Pad 80-85 prompt M. 184,00-184,00, Uka 2 Pad 85-90 prompt M. 186,00-186,00, Uka 2 Pad 90-95 prompt M. 188,00-188,00, Uka 2 Pad 95-100 prompt M. 190,00-190,00, Uka 2 Pad 100-105 prompt M. 192,00-192,00, Uka 2 Pad 105-110 prompt M. 194,00-194,00, Uka 2 Pad 110-115 prompt M. 196,00-196,00, Uka 2 Pad 115-120 prompt M. 198,00-198,00, Uka 2 Pad 120-125 prompt M. 200,00-200,00, Uka 2 Pad 125-130 prompt M. 202,00-202,00, Uka 2 Pad 130-135 prompt M. 204,00-204,00, Uka 2 Pad 135-140 prompt M. 206,00-206,00, Uka 2 Pad 140-145 prompt M. 208,00-208,00, Uka 2 Pad 145-150 prompt M. 210,00-210,00, Uka 2 Pad 150-155 prompt M. 212,00-212,00, Uka 2 Pad 155-160 prompt M. 214,00-214,00, Uka 2 Pad 160-165 prompt M. 216,00-216,00, Uka 2 Pad 165-170 prompt M. 218,00-218,00, Uka 2 Pad 170-175 prompt M. 220,00-220,00, Uka 2 Pad 175-180 prompt M. 222,00-222,00, Uka 2 Pad 180-185 prompt M. 224,00-224,00, Uka 2 Pad 185-190 prompt M. 226,00-226,00, Uka 2 Pad 190-195 prompt M. 228,00-228,00, Uka 2 Pad 195-200 prompt M. 230,00-230,00, Uka 2 Pad 200-205 prompt M. 232,00-232,00, Uka 2 Pad 205-210 prompt M. 234,00-234,00, Uka 2 Pad 210-215 prompt M. 236,00-236,00, Uka 2 Pad 215-220 prompt M. 238,00-238,00, Uka 2 Pad 220-225 prompt M. 240,00-240,00, Uka 2 Pad 225-230 prompt M. 242,00-242,00, Uka 2 Pad 230-235 prompt M. 244,00-244,00, Uka 2 Pad 235-240 prompt M. 246,00-246,00, Uka 2 Pad 240-245 prompt M. 248,00-248,00, Uka 2 Pad 245-250 prompt M. 250,00-250,00, Uka 2 Pad 250-255 prompt M. 252,00-252,00, Uka 2 Pad 255-260 prompt M. 254,00-254,00, Uka 2 Pad 260-265 prompt M. 256,00-256,00, Uka 2 Pad 265-270 prompt M. 258,00-258,00, Uka 2 Pad 270-275 prompt M. 260,00-260,00, Uka 2 Pad 275-280 prompt M. 262,00-262,00, Uka 2 Pad 280-285 prompt M. 264,00-264,00, Uka 2 Pad 285-290 prompt M. 266,00-266,00, Uka 2 Pad 290-295 prompt M. 268,00-268,00, Uka 2 Pad 295-300 prompt M. 270,00-270,00, Uka 2 Pad 300-305 prompt M. 272,00-272,00, Uka 2 Pad 305-310 prompt M. 274,00-274,00, Uka 2 Pad 310-315 prompt M. 276,00-276,00, Uka 2 Pad 315-320 prompt M. 278,00-278,00, Uka 2 Pad 320-325 prompt M. 280,00-280,00, Uka 2 Pad 325-330 prompt M. 282,00-282,00, Uka 2 Pad 330-335 prompt M. 284,00-284,00, Uka 2 Pad 335-340 prompt M. 286,00-286,00, Uka 2 Pad 340-345 prompt M. 288,00-288,00, Uka 2 Pad 345-350 prompt M. 290,00-290,00, Uka 2 Pad 350-355 prompt M. 292,00-292,00, Uka 2 Pad 355-360 prompt M. 294,00-294,00, Uka 2 Pad 360-365 prompt M. 296,00-296,00, Uka 2 Pad 365-370 prompt M. 298,00-298,00, Uka 2 Pad 370-375 prompt M. 300,00-300,00, Uka 2 Pad 375-380 prompt M. 302,00-302,00, Uka 2 Pad 380-385 prompt M. 304,00-304,00, Uka 2 Pad 385-390 prompt M. 306,00-306,00, Uka 2 Pad 390-395 prompt M. 308,00-308,00, Uka 2 Pad 395-400 prompt M. 310,00-310,00, Uka 2 Pad 400-405 prompt M. 312,00-312,00, Uka 2 Pad 405-410 prompt M. 314,00-314,00, Uka 2 Pad 410-415 prompt M. 316,00-316,00, Uka 2 Pad 415-420 prompt M. 318,00-318,00, Uka 2 Pad 420-425 prompt M. 320,00-320,00, Uka 2 Pad 425-430 prompt M. 322,00-322,00, Uka 2 Pad 430-435 prompt M. 324,00-324,00, Uka 2 Pad 435-440 prompt M. 326,00-326,00, Uka 2 Pad 440-445 prompt M. 328,00-328,00, Uka 2 Pad 445-450 prompt M. 330,00-330,00, Uka 2 Pad 450-455 prompt M. 332,00-332,00, Uka 2 Pad 455-460 prompt M. 334,00-334,00, Uka 2 Pad 460-465 prompt M. 336,00-336,00, Uka 2 Pad 465-470 prompt M. 338,00-338,00, Uka 2 Pad 470-475 prompt M. 340,00-340,00, Uka 2 Pad 475-480 prompt M. 342,00-342,00, Uka 2 Pad 480-485 prompt M. 344,00-344,00, Uka 2 Pad 485-490 prompt M. 346,00-346,00, Uka 2 Pad 490-495 prompt M. 348,00-348,00, Uka 2 Pad 495-500 prompt M. 350,00-350,00, Uka 2 Pad 500-505 prompt M. 352,00-352,00, Uka 2 Pad 505-510 prompt M. 354,00-354,00, Uka 2 Pad 510-515 prompt M. 356,00-356,00, Uka 2 Pad 515-520 prompt M. 358,00-358,00, Uka 2 Pad 520-525 prompt M. 360,00-360,00, Uka 2 Pad 525-530 prompt M. 362,00-362,00, Uka 2 Pad 530-535 prompt M. 364,00-364,00, Uka 2 Pad 535-540 prompt M. 366,00-366,00, Uka 2 Pad 540-545 prompt M. 368,00-368,00, Uka 2 Pad 545-550 prompt M. 370,00-370,00, Uka 2 Pad 550-555 prompt M. 372,00-372,00, Uka 2 Pad 555-560 prompt M. 374,00-374,00, Uka 2 Pad 560-565 prompt M. 376,00-376,00, Uka 2 Pad 565-570 prompt M. 378,00-378,00, Uka 2 Pad 570-575 prompt M. 380,00-380,00, Uka 2 Pad 575-580 prompt M. 382,00-382,00, Uka 2 Pad 580-585 prompt M. 384,00-384,00, Uka 2 Pad 585-590 prompt M. 386,00-386,00, Uka 2 Pad 590-595 prompt M. 388,00-388,00, Uka 2 Pad 595-600 prompt M. 390,00-390,00, Uka 2 Pad 600-605 prompt M. 392,00-392,00, Uka 2 Pad 605-610 prompt M. 394,00-394,00, Uka 2 Pad 610-615 prompt M. 396,00-396,00, Uka 2 Pad 615-620 prompt M. 398,00-398,00, Uka 2 Pad 620-625 prompt M. 400,00-400,00, Uka 2 Pad 625-630 prompt M. 402,00-402,00, Uka 2 Pad 630-635 prompt M. 404,00-404,00, Uka 2 Pad 635-640 prompt M. 406,00-406,00, Uka 2 Pad 640-645 prompt M. 408,00-408,00, Uka 2 Pad 645-650 prompt M. 410,00-410,00, Uka 2 Pad 650-655 prompt M. 412,00-412,00, Uka 2 Pad 655-660 prompt M. 414,00-414,00, Uka 2 Pad 660-665 prompt M. 416,00-416,00, Uka 2 Pad 665-670 prompt M. 418,00-418,00, Uka 2 Pad 670-675 prompt M. 420,00-420,00, Uka 2 Pad 675-680 prompt M. 422,00-422,00, Uka 2 Pad 680-685 prompt M. 424,00-424,00, Uka 2 Pad 685-690 prompt M. 426,00-426,00, Uka 2 Pad 690-695 prompt M. 428,00-428,00, Uka 2 Pad 695-700 prompt M. 430,00-430,00, Uka 2 Pad 700-705 prompt M. 432,00-432,00, Uka 2 Pad 705-710 prompt M. 434,00-434,00, Uka 2 Pad 710-715 prompt M. 436,00-436,00, Uka 2 Pad 715-720 prompt M. 438,00-438,00, Uka 2 Pad 720-725 prompt M. 440,00-440,00, Uka 2 Pad 725-730 prompt M. 442,00-442,00, Uka 2 Pad 730-735 prompt M. 444,00-444,00, Uka 2 Pad 735-740 prompt M. 446,00-446,00, Uka 2 Pad 740-745 prompt M. 448,00-448,00, Uka 2 Pad 745-750 prompt M. 450,00-450,00, Uka 2 Pad 750-755 prompt M. 452,00-452,00, Uka 2 Pad 755-760 prompt M. 454,00-454,00, Uka 2 Pad 760-765 prompt M. 456,00-456,00, Uka 2 Pad 765-770 prompt M. 458,00-458,00, Uka 2 Pad 770-775 prompt M. 460,00-460,00, Uka 2 Pad 775-780 prompt M. 462,00-462,00, Uka 2 Pad 780-785 prompt M. 464,00-464,00, Uka 2 Pad 785-790 prompt M. 466,00-466,00, Uka 2 Pad 790-795 prompt M. 468,00-468,00, Uka 2 Pad 795-800 prompt M. 470,00-470,00, Uka 2 Pad 800-805 prompt M. 472,00-472,00, Uka 2 Pad 805-810 prompt M. 474,00-474,00, Uka 2 Pad 810-815 prompt M. 476,00-476,00, Uka 2 Pad 815-820 prompt M. 478,00-478,00, Uka 2 Pad 820-825 prompt M. 480,00-480,00, Uka 2 Pad 825-830 prompt M. 482,00-482,00, Uka 2 Pad 830-835 prompt M. 484,00-484,00, Uka 2 Pad 835-840 prompt M. 486,00-486,00, Uka 2 Pad 840-845 prompt M. 488,00-488,00, Uka 2 Pad 845-850 prompt M. 490,00-490,00, Uka 2 Pad 850-855 prompt M. 492,00-492,00, Uka 2 Pad 855-860 prompt M. 494,00-494,00, Uka 2 Pad 860-865 prompt M. 496,00-496,00, Uka 2 Pad 865-870 prompt M. 498,00-498,00, Uka 2 Pad 870-875 prompt M. 500,00-500,00, Uka 2 Pad 875-880 prompt M. 502,00-502,00, Uka 2 Pad 880-885 prompt M. 504,00-504,00, Uka 2 Pad 885-890 prompt M. 506,00-506,00, Uka 2 Pad 890-895 prompt M. 508,00-508,00, Uka 2 Pad 895-900 prompt M. 510,00-510,00, Uka 2 Pad 900-905 prompt M. 512,00-512,00, Uka 2 Pad 905-910 prompt M. 514,00-514,00, Uka 2 Pad 910-915 prompt M. 516,00-516,00, Uka 2 Pad 915-920 prompt M. 518,00-518,00, Uka 2 Pad 920-925 prompt M. 520,00-520,00, Uka 2 Pad 925-930 prompt M. 522,00-522,00, Uka 2 Pad 930-935 prompt M. 524,00-524,00, Uka 2 Pad 935-940 prompt M. 526,00-526,00, Uka 2 Pad 940-945 prompt M. 528,00-528,00, Uka 2 Pad 945-950 prompt M. 530,00-530,00, Uka 2 Pad 950-955 prompt M. 532,00-532,00, Uka 2 Pad 955-960 prompt M. 534,00-534,00, Uka 2 Pad 960-965 prompt M. 536,00-536,00, Uka 2 Pad 965-970 prompt M. 538,00-538,00, Uka 2 Pad 970-975 prompt M. 540,00-540,00, Uka 2 Pad 975-980 prompt M. 542,00-542,00, Uka 2 Pad 980-985 prompt M. 544,00-544,00, Uka 2 Pad 985-990 prompt M. 546,00-546,00, Uka 2 Pad 990-995 prompt M. 548,00-548,00, Uka 2 Pad 995-1000 prompt M. 550,00-550,00, Uka 2 Pad 1000-1005 prompt M. 552,00-552,00, Uka 2 Pad 1005-1010 prompt M. 554,00-554,00, Uka 2 Pad 1010-1015 prompt M. 556,00-556,00, Uka 2 Pad 1015-1020 prompt M. 558,00-558,00, Uka 2 Pad 1020-1025 prompt M. 560,00-560,00, Uka 2 Pad 1025-1030 prompt M. 562,00-562,00, Uka 2 Pad 1030-1035 prompt M. 564,00-564,00, Uka 2 Pad 1035-1040 prompt M. 566,00-566,00, Uka 2 Pad 1040-1045 prompt M. 568,00-568,00, Uka 2 Pad 1045-1050 prompt M. 570,00-570,00, Uka 2 Pad 1050-1055 prompt M. 572,00-572,00, Uka 2 Pad 1055-1060 prompt M. 574,00-574,00, Uka 2 Pad 1060-1065 prompt M. 576,00-576,00, Uka 2 Pad 1065-1070 prompt M. 578,00-578,00, Uka 2 Pad 1070-1075 prompt M. 580,00-580,00, Uka 2 Pad 1075-1080 prompt M. 582,00-582,00, Uka 2 Pad 1080-1085 prompt M. 584,00-584,00, Uka 2 Pad 1085-1090 prompt M. 586,00-586,00, Uka 2 Pad 1090-1095 prompt M. 588,00-588,00, Uka 2 Pad 1095-1100 prompt M. 590,00-590,00, Uka 2 Pad 1100-1105 prompt M. 592,00-592,00, Uka 2 Pad 1105-1110 prompt M. 594,00-594,00, Uka 2 Pad 1110-1115 prompt M. 596,00-596,00, Uka 2 Pad 1115-1120 prompt M. 598,00-598,00, Uka 2 Pad 1120-1125 prompt M. 600,00-600,00, Uka 2 Pad 1125-1130 prompt M. 602,00-602,00, Uka 2 Pad 1130-1135 prompt M. 604,00-604,00, Uka 2 Pad 1135-1140 prompt M. 606,00-606,00, Uka 2 Pad 1140-1145 prompt M. 608,00-608,00, Uka 2 Pad 1145-1150 prompt M. 610,00-610,00, Uka 2 Pad 1150-1155 prompt M. 612,00-612,00, Uka 2 Pad 1155-1160 prompt M. 614,00-614,00, Uka 2 Pad 1160-1165 prompt M. 616,00-616,00, Uka 2 Pad 1165-1170 prompt M. 618,00-618,00, Uka 2 Pad 1170-1175 prompt M. 620,00-620,00, Uka 2 Pad 1175-1180 prompt M. 622,00-622,00, Uka 2 Pad 1180-1185 prompt M. 624,00-624,00, Uka 2 Pad 1185-1190 prompt M. 626,00-626,00, Uka 2 Pad 1190-1195 prompt M. 628,00-628,00, Uka 2 Pad 1195-1200 prompt M. 630,00-630,00, Uka 2 Pad 1200-1205 prompt M. 632,00-632,00, Uka 2 Pad 1205-1210 prompt M. 634,00-634,00, Uka 2 Pad 1210-1215 prompt M. 636,00-636,00, Uka 2 Pad 1215-1220 prompt M. 638,00-638,00, Uka 2 Pad 1220-1225 prompt M. 640,00-640,00, Uka 2 Pad 1225-1230 prompt M. 642,00-642,00, Uka 2 Pad 1230-1235 prompt M. 644,00-644,00, Uka 2 Pad 1235-1240 prompt M. 646,00-646,00, Uka 2 Pad 1240-1245 prompt M. 648,00-648,00, Uka 2 Pad 1245-1250 prompt M. 650,00-650,00, Uka 2 Pad 1250-1255 prompt M. 652,00-652,00, Uka 2 Pad 1255-1260 prompt M. 654,00-654,00, Uka 2 Pad 1260-1265 prompt M. 656,00-656,00, Uka 2 Pad 1265-1270 prompt M. 658,00-658,00, Uka 2 Pad 1270-1275 prompt M. 660,00-660,00, Uka 2 Pad 1275-1280 prompt M. 662,00-662,00, Uka 2 Pad 1280-1285 prompt M. 664,00-664,00, Uka 2 Pad 1285-1290 prompt M. 666,00-666,00, Uka 2 Pad 1290-1295 prompt M. 668,00-668,00, Uka 2 Pad 1295-1300 prompt M. 670,00-670,00, Uka 2 Pad 1300-1305 prompt M. 672,00-672,00, Uka 2 Pad 1305-1310 prompt M. 674,00-674,00, Uka 2 Pad 1310-1315 prompt M. 676,00-676,00, Uka 2 Pad 1315-1320 prompt M. 678,00-678,00, Uka 2 Pad 1320-1325 prompt M. 680,00-680,00, Uka 2 Pad 1325-1330 prompt M. 682,00-682,00, Uka 2 Pad 1330-1335 prompt M. 684,00-684,00, Uka 2 Pad 1335-1340 prompt M. 686,00-686,00, Uka 2 Pad 1340-1345 prompt M. 688,00-688,00, Uka 2 Pad 1345-1350 prompt M. 690,00-690,00, Uka 2 Pad 1350-1355 prompt M. 692,00-692,00, Uka 2 Pad 1355-1360 prompt M. 694,00-694,00, Uka 2 Pad 1360-1365 prompt M. 696,00-696,00, Uka 2 Pad 1365-1370 prompt M. 698,00-698,00, Uka 2 Pad 1370-1375 prompt M. 700,00-700,00, Uka 2 Pad 1375-1380 prompt M. 702,00-702,00, Uka 2 Pad 1380-1385 prompt M. 704,00-704,00, Uka 2 Pad 1385-1390 prompt M. 706,00-706,00, Uka 2 Pad 1390-1395 prompt M. 708,00-708,00, Uka 2 Pad 1395-1400 prompt M. 710,00-710,00, Uka 2 Pad 1400-1405 prompt M. 712,00-712,00, Uka 2 Pad 1405-1410 prompt M. 714,00-714,00, Uka 2 Pad 1410-1415 prompt M. 716,00-716,00, Uka 2 Pad 1415-1420 prompt M. 718,00-718,00, Uka 2 Pad 1420-1425 prompt M. 720,00-720,00, Uka 2 Pad 1425-1430 prompt M. 722,00-722,00, Uka 2 Pad 1430-1435 prompt M. 724,00-724,00, Uka 2 Pad 1435-1440 prompt M. 726,00-726,00, Uka 2 Pad 1440-1445 prompt M. 728,00-728,00, Uka 2 Pad 1445-1450 prompt M. 730,00-730,00, Uka 2 Pad 1450-1455 prompt M. 732,00-732,00, Uka 2 Pad 1455-1460 prompt M. 734,00-734,00, Uka 2 Pad 1460-1465 prompt M. 736,00-736,00, Uka 2 Pad 1465-1470 prompt M. 738,00-738,00, Uka 2 Pad 1470-1475 prompt M. 740,00-740,00, Uka 2 Pad 1475-1480 prompt M. 742,00-742,00, Uka 2 Pad 1480-1485 prompt M. 744,00-744,00, Uka 2 Pad 1485-1490 prompt M. 746,00-746,00, Uka 2 Pad 1490-1495 prompt M. 748,00-748,00, Uka 2 Pad 1495-1500 prompt M. 750,00-750,00, Uka 2 Pad 1500-1505 prompt M. 752,00-752,00, Uka 2 Pad 1505-1510 prompt M. 754,00-754,00, Uka 2 Pad 1510-1515 prompt M. 756,00-756,00, Uka 2 Pad 1515-1520 prompt M. 758,00-758,00, Uka 2 Pad 1520-1525 prompt M. 760,00-760,00, Uka 2 Pad 1525-1530 prompt M. 762,00-762,00, Uka 2 Pad 1530-1535 prompt M. 764,00-764,00, Uka 2 Pad 1535-1540 prompt M. 766,00-766,00, Uka 2 Pad 1540-1545 prompt M. 768,00-768,00, Uka 2 Pad 1545-1550 prompt M. 770,00-770,00, Uka 2 Pad 1550-1555 prompt M. 772,00-772,00, Uka 2 Pad 1555-1560 prompt M. 774,00-774,00, Uka 2 Pad 1560-1565 prompt M. 776,00-776,00, Uka 2 Pad 1565-1570 prompt M. 778,00-778,00, Uka 2 Pad 1570-1575 prompt M. 780,00-780,00, Uka 2 Pad 1575-1580 prompt M. 782,00-782,00, Uka 2 Pad 1580-1585 prompt M. 784,00-784,00, Uka 2 Pad 1585-1590 prompt M. 786,00-786,00, Uka 2 Pad 1590-1595 prompt M. 788,00-788,00, Uka 2 Pad 1595-1600 prompt M. 790,00-790,00, Uka 2 Pad 1600-1605 prompt M. 792,00-792,00, Uka 2 Pad 1605-1610 prompt M. 794,00-794,00, Uka 2 Pad 1610-1615 prompt M. 796,00-796,00, Uka 2 Pad 1615-1620 prompt M. 798,00-798,00, Uka 2 Pad 1620-1625 prompt M. 800,00-800,00, Uka 2 Pad 1625-1630 prompt M. 802,00-802,00, Uka 2 Pad 1630-1635 prompt M. 804,00-804,00, Uka 2 Pad 1635-1640 prompt M. 806,00-806,00, Uka 2 Pad 1640-1645 prompt M. 808,00-808,00, Uka 2 Pad 1645-1650 prompt M. 810,00-810,00, Uka 2 Pad 1650-1655 prompt M. 812,00-812,00, Uka 2 Pad 1655-1660 prompt M. 814,00-814,00, Uka 2 Pad 1660-1665 prompt M. 816,00-816,00, Uka 2 Pad 1665-1670 prompt M. 818,00-818,00, Uka 2 Pad 1670-1675 prompt M. 820,00-820,00, Uka 2 Pad 1675-1680 prompt M. 822,00-822,00, Uka 2 Pad 1680-1685 prompt M. 824,00-824,00, Uka 2 Pad 1685-1690 prompt M. 826,00-826,00, Uka 2 Pad 1690-1695 prompt M. 828,00-828,00, Uka 2 Pad 1695-1700 prompt M. 830,00-830,00, Uka 2 Pad 1700-1705 prompt M. 832,00-832,00, Uka 2 Pad 1705-1710 prompt M. 834,00-834,00, Uka 2 Pad 1710-1715 prompt M. 836,00-836,00, Uka 2 Pad 1715-1720 prompt M. 838,00-838,00, Uka 2 Pad 1720-1725 prompt M. 840,00-840,00, Uka 2 Pad 1725-1730 prompt M. 842,00-842,00, Uka 2 Pad 1730-1735 prompt M. 844,00-844,00, Uka 2 Pad

Vom Büchertisch.

Schöner Gedanke und andere Zeugnisse aus seinem Umgang. Vollständige Ausgabe von Richard Kuhn, von Biederstein. In seinen 3 Bänden. Ein Buch, recht für das deutsche Volk geeignet, das ja immer wieder in guten und erst recht in bösen Stunden zu seinem Schicksal zurückkehren wird. Ein würdiges Gegenstück zu Hermanns Weidhegeprägten: voll höchst merkwürdiger Selbstbekenntnisse und Urteile Schillers und mit einer erstaunlichen Fülle von Zeugnissen Grober und Kleiner, Alter und Junger aus den Kinder- und Lehrjahren bis zu den Meistertagen.

Das Buch hat sich mit Recht einen führenden Platz unter den heutigen Schriftstellerbiographien verdient. Die Art, wie sie ins Leben hineingetreten verheißt, wie sie Dinge, die unsere Tage durchziehen und bestimmen, anpöndt und ausgehört, gibt ihrem Werk immer etwas von Lebendigem Wert. In ihrem Roman „Carriere“, der jetzt in glänzender Ausstattung im Verlag der Kronen-Bücher erschien, zeigt sich jene Lust nach mühelosem Fortwärtkommen, die heute schon in allen Kreisen üblich ist, die die wenigen bereits erlitt hat, die gut und gern auf ihrer eigenen Kraft stehen könnten! Der besondere Wert dieses Romans aber liegt in dem wunderbar edlen Kolort, das allen Gehalten warmblütigen Leben gibt.

Das Buch der Jüdeln. Zusammengeheft von G. H. Meulen, eingeleitet von Otto Grünig (Jules-Verlag. In Pappeband 7 A.). An der ersten Hefen, die sich in diesem Hefebuch vor uns auftut, Mitte auch Jacob Grimm keine Freunde gehabt, ja vielleicht wäre er gar in seinem patriotischen Wahn von der Bodenständigkeit der deutschen Tierfabel angelehnt dieses internationalen Gemeingutes montiert worden. Denn in Meulen's Buch sind alle Zeiten und Völker durch auserselene Stücke vertreten, und nicht bloß die Tierfabel, sondern auch die verschiedensten anderen Spielarten dieser Gattung, ob nun in Vers oder Prosa, wurden von dem Herausgeber in das Reich seiner Sammlung gezogen. Hervorzuheben wird die umfossende Sammlung auch durch die historische Einleitung, die der Münchener Alttextforscher Otto Grünig dem Werke vorangestellt hat.

Vielleicht an einen Teufel. Ein Franzenschild. Von Hell Rott. Preis 2,50 A., nebst 320 A. Verlag von H. W. Müller, in Leipzig. Das höchstentwickelte Gelehrtenstudium Hedda Tausburg hat in seiner Art, bis zur Eigenverleugung gebenden Selbsthändeln wirklich etwas Einziges, fast möchte man sagen, Keiliges. Und ist doch wiederum so hilflos menschlich! Und das ist das Wundervolle an diesem Buche, daß es auch über die unerhüllliche Realität den duldigen Schiller göttlich vernehmlicher Poesie wirkt. . . .



Wir Frauen seien mangelhaft,
Wir hätten keine Urteilskraft.
Dies sagt mir oft mein lieber Fritz,
Er meint es ernst, - es ist kein Witz!
Und doch! Wer überzeugte ihn
Von Schlinck's Palmona und Palmin?

Schlinck's
Palmin = Pflanzenfett,
Palmona = Pflanzen-Butter-Margarine
sind die führenden Marken.

NO PUNCHING.

Achtung! Diesen Samstag
22. November garantiert Ziehung der
Großen Bad. Rote + Gold-Lotterie
3228 Geldgew. und 1 Prämie bar ohne Abzug
37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn bar Geld
15 000 M.
Hauptgewinn bar Geld ohne Abzug
10 000 M.
3227 Gew. und 1 Präm. bar ohne Abzug
27 000 M.

Losse à 1 M. 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pf., empfängt Lotterie-Unternehm.

J. Stürmer Straßburg i. E.
Langstr. 107.
Filiale Kehl a. Rh. und alle Loosverkaufsstellen.
In Mannheim: M. Herzberger, Lotterieschäft, E. 3, 17 u. O 6, 5; Lotteriebüro Schmidt, R. 4, 10 u. F. 2, 1; in Heddeshelm: J. F. Lang Sohn.

Achtung!!
Meiner sehr geehrten Kundsch., auch denen, die es noch werden wollen zur gefälligen Kenntnis, ist der Versand meiner
Prima Ia. Salami
nach Ital. Art (schärfer), aus allerfeinstem Fleisch, mit untergeachtetem Roh. und Schmelz wieder begonnen hat.
Meine Salami ist selten schon angefohlen, ich bringe im Anhang, im Gefolge des letzten tierischen Fabrikaten ebenfalls.
Jeder Versuch führt zu dauernder Nachbestellung nur Lob und Anerkennungen. Der jährliche Verkauf über 600 000 Pfund per 90, 110 Pf. hervor erzielte höchste schrittweise Ansdurch, gesundeste Jangewürst in Schwimmbloße, fettsch, pikant, welche Reizwirkung noch stärkender Art à Pfund nur 70 Pf. ab hier Nachnahme. — Bitte um gütige Aufträge.
32721 M. Schindler, Buchhändler, Oberrhein 11.

Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmäßigen Zeiträumen von 14 Tagen.

6249

Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 4

Mannheim, den 15. November 1913

4. Jahrg.

Problem No. 159

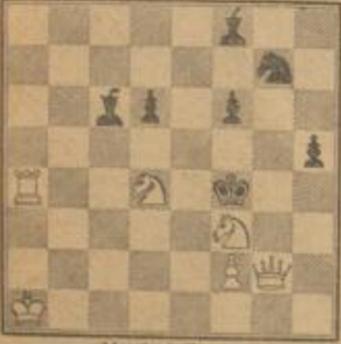
von A. F. Mackenzie.
(2. Preis Nuova R. d. Schacchi 1901).



Mat in 3 Zügen.

Problem No. 160

von Dr. Emanuel Lasker.



Mat in 2 Zügen.

Partie No. 112.

Internationales Turnier, London 1883.

Weiss: Zukertort. Schwarz: Blackburne.

- 1. c2-c4 e7-e6
- 2. e2-e3 Sg8-f6
- 3. Sg1-f3 b7-b6

Hier konnte sehr gut d7-d5 geschehen.

- 4. Lf1-e2 Lc8-b7
- 5. 0-0 d7-d5
- 6. d2-d4 Lb8-d6

Der Läufer stünde besser auf e7.

- 7. Sb1-c3 0-0
- 8. b2-b3 Sb8-d7
- 9. Lc1-b2 Dd8-e7

Nicht sonderlich gut, weil nun Weiss einen vorteilhaften Austausch seines Springers gegen den schwarzen Königsläufer bewerkstelligen kann. a7-a6 oder c7-c5 wäre besser gewesen.

- 10. Sc3-b5 Sb6-e4
- 11. Sb5xd6 c7xd6
- 12. Sd3-d2 Sd7-f6

17-15 oder Se4xd2 mit nachfolgendem 17-15 hätte geschehen sollen.

- 13. f2-f3 Se4xd2
- 14. Dd1xd2 d5xc4
- 15. Le2xc4 d6-d5

Vorzuziehen war Tf8-d8 nebst Vorstoss des e-Bauern.

- 16. Lc4-d3 Tf8-c8

Schwarz fast zu einseitig den Damenflügel ins Auge, indes der Gegner einen entscheidenden Angriff auf der Königsseite vorbereitet.

- 17. Ta1-e1 Tc8-c7
- 18. e3-e4 Ta8-c8
- 19. e4-e5 Sb6-e8
- 20. f3-f4 g7-g6
- 21. Te1-c3 f7-f5
- 22. e5xf6 Se8xf6

Besser nähme die Dame.

Der Bauer darf nicht geschlagen werden.

- 24. Ld3xe4 d5xe4
- 25. f5xg6 Te7-c2

Schwarz steht schon misslich, hätte sich hier aber mit h7xg6 länger halten können. Weiss setzt nun in grossartigem Stile fort.

- 26. g6xh7+ Kg8-h8
- 27. d4-d5+ c6-e5
- 28. Dd2-b4

Dies glänzende Damenopfer hatte Weiss schon seit mehreren Zügen im Auge.

- 28. Tc8-c5

Noch das beste. Auf Dxb4 wäre Mat in 7 Zügen gefolgt:

- 29. Lxe5+ Kxb7 30. Th3+ Kg6 31. Tb6+ Kg5 32. Tg3+ Kh5 33. Tf5+ Kh6 34. Lh4+ Kh7 35. Th5+ oder 31. Kg7 32. Tg3+ Kb7 33. Tf7+ Kh6 34. Lh4+ Kh5 35. Th7+ 29. Th1-h8+ Kb8xh7 De7xb8 30. Lb2xe5+ Kb8xb7 31. Db4xc4+ etc. 30. Db4xc4+ Kh7-g7 31. Lb2xc5+ Kg7xb8 32. Le5-g7+ und Weiss gewinnt.

Eine der schönsten Partien, die je gespielt worden ist.

Schachliteratur.

„Theorie und Praxis des Schachspiels“ von Oskar Cordel 2. Band. A. Stein's Verlagsbuchhandlung Potsdam. Der verdienstvolle Verfasser, Oskar Cordel, hat sein Werk nicht überlebt. Er starb am 13. Mal, und H. Rannelforth hat den Schluss der Arbeit besorgt. Der zweite Band enthält die verschiedenen Arten des Königsgambites, sowie die geschlossenen Spieleröffnungen. Die Auswahl der Partien ist wieder eine mustergültige, und das gediegene Werk kann nur empfohlen werden. Unsere heutige Partie No. 112 ist dem Buche entnommen.

Schnell Mat! 333 kurze brillante Schachpartien. Herausgegeben von Claudius Hüther, München N. W. 14, im Selbstverlag. Eine interessante Sammlung von Partien, in welchen das Mat schon in der Eröffnung oder im Anlange des Mittelspiels erfolgt. Diese Partien haben für den Schachjünger stets besonderen Wert, da sie ihm beim Nachspielen reiche Kurzwörter bieten.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Schweizerisches Meisterschaftsturnier. Unser Badischer Vorkämpfer, Meister A. Duhm, errang mit 4½ Gewinnen aus 5 Partien in glänzender Weise den 1. Preis. Ihm folgten Dr. Mandl, Zürich und Voellmy, Basel mit 3½, D. Duhm, Konstanz mit 3, H. Duhm, H. Johner, Dr. Naegeli, Téléguine mit 2½.

Weltschachmeister Dr. Emanuel Lasker in Mannheim.

Das erste Auftreten in Mannheim dieses berühmtesten aller Schachspieler hatte weit über 150 Personen im grossen Saale des Ballhauses zusammengeführt. Dieselben waren zum Teil aus grosser Entloerung herbeigekommen. So waren die Schachklubs von Speyer, Weinheim, Dürkheim, Neustadt a. d. Hdt., Kaiserslautern, Heidelberg, Karlsruhe, ja sogar Strassburg vertreten. Wie in den Tageszeitungen schon berichtet, hielt Dr. Lasker einen interessanten Vortrag über das Thema „Was hat das Schachspiel für die Menschheit geleistet?“ und gab sodann eine Simultanvorstellung von 25 Partien. Die Tatsache, dass unter den Gegnern eine ganze Anzahl anerkannter starker Spieler sich befanden im Verein mit dem Umstand, dass Dr. Lasker am Vorabend in Wiesbaden 38 Partien eriedigt hatte, machte dem Weltmeister seine Sache recht schwer. Die Vorstellung dauerte 5¼ Stunden, während Dr. Lasker nach seiner eigenen Aussage für 25 Partien gewöhnlich nur 4 Stunden benötigt. Auch das Resultat war für die Gegner des Weltmeisters sehr günstig, denn 4 Herren konnten gewinnen und nicht weniger als 6 remis erzielen. Vor seinem Besuch in Mannheim spielte Dr. Lasker nacheinander in Krefeld, Mainz, Nürnberg, München, Innsbruck, Regensburg und Wiesbaden und verlor auf allen diesen Plätzen höchstens 2 Partien. — Die Gewinners waren: Gudehus-Mannheim, Fleissner-Ludwigshafen, Obersooser-Heidelberg und Suren-Strassburg. Remis wurden die Partien der Herren Sackzmann-Kaiserslautern, Eckhardt-Kaiserslautern, Dr. Thönes-Speyer, Dr. Erckenbrecht-Hockenheim, Müller-Speyer, Kadisch-Weinheim. — Der Weltmeister, in dessen Begleitung sich seine lebenswürdige Gemahlin befand, zeigte sich im Uebrigen als äusserst angenehmer Mensch und ausgezeichnete Gesellschafter, und wir rufen ihm hiermit ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu. H. R.

Briefkasten.

O. G. in Frankfurt. Gelegentlich mündlich. Besten Gruss

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6, 16.

MAGGI'S SUPPEN sind die besten!

1 Würfel für 2-3 Teller 10^h

MAGGI'S SUPPEN
NUDELN
2-3 Teller 10^h

teilen suchen
ausgehend, Familie, m. guten Schulfemin, sofort gesucht, Philipp Winter, Postamt, K. 1, 13, 25125
sicherlich, ungenau verfr., nach, zu ver-, an, 25422

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Verkündete.

4. Mechaniker Gustav Schönbauer u. Frieda Treutner.
4. Kupferstecher Peter Schneider u. Pauline Wirthle.
5. Bergmann Franz Fuchs u. Rosa Rutterer.
5. Bäcker Josef Rebermann u. Friederike Riebel.
5. Arbeiter Hermann Burwig u. Agnes Mühl.
5. Buchhändler Leo Herold u. Maria Müller.
6. Schlosser Peter Schenk u. Lina Nagel.
6. Direktor Viktor Lopenheim u. Maria Rothchild.
6. Oberpostkassierer Phil. Bauer u. Maria Krug.
6. Eisenf. Joh. Weingartner u. Elisabetha Renner.
6. Eisenf. August Lehmann u. Lina Schleich.
6. Schneider, Leo Stimmund u. Philippina Dümmerle.
6. Dolmetscher Franz Klingler u. Anna Schöffel.
6. Kaufmann, Anton Reumeler u. Lina König.
7. Oberpostkassierer Peter Schmitt u. Phil. Fisinger.
7. Koch, Arb. Ethel. Lubow u. Anna Hoffmann.
7. Bäcker Ernst Bickhagen u. Bertha Scheller.
7. Wärendr. Friedr. Hanneemann u. Wilh. Jentsch.
8. Kaufm. Hermann Bera u. Maria Döhrer.
8. Bäcker Joh. Würtner u. Anna Hummel.
8. Metz. Karl Vordick u. Kath. Schwarzenhainer.
8. Drabiz, Fr. Peter u. Hedw. Keller geb. Großkopf.
8. Schuhmann Wilh. Born u. Elisabetha Ott.
9. Metz. Karl Köhler u. Anna Daubt.
10. Metz. Arb. Aug. Rörber u. Anna Bredt.
10. Def.-Waler Jakob Bohn u. Luise Wagner.
10. Schlosser Josef Krow u. Franziska Köcker.
10. Tagl. Gg. Heida u. Emma Berner geb. Schöller.

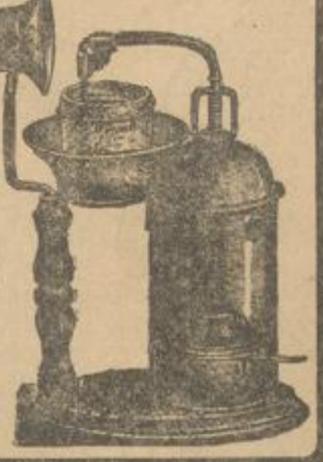
7. Rademeister Andreas Krüger u. S. Hans.
7. Kim. Hubert Baum u. S. Marie.
7. Tagl. Nikolaus Vater u. S. Frau u. c. S. Gustav.
7. Zimmerer Josef Schneider u. S. Josef.
7. Glasbläuerfabrikant, Serafinus Sammler u. S. Johann.
8. H.-M. Johann Jägerle u. S. Marie.
8. Weiler Karl Schlemm u. S. Kathilde.
8. Tagl. Emil Vorderberger u. S. Lina.
8. Handwerker Karl Voss u. S. Maria.
8. Metzger Friedolin Vögel u. S. Josef.
8. Eisenf. Max Benzinger u. S. Max.
7. Arbeiter Johann Walber u. S. Maximilian.
4. Metzger Heinrich Kohnen u. S. Robert.
1. Tagl. Gg. Schmitt u. S. Anna.
2. Kim. Dugo Illmann u. S. Lore.
2. Arbeiter Philipp Kögel u. S. Eugen.
2. Tagl. Peter Hoyerich u. S. Magdalena.
4. Wärendr. Karl Ruder u. S. Heinrich.
9. Eisenf. Eduard Wöhrle u. S. Will.
7. Wärendr. Friedrich Niederhold u. S. Friedrich.
8. Verleumdungsbeamter Robert Steiner u. S. Sofar.
7. Kim. Paul Wags u. S. Fritz.
10. Bureauangestellte Karl Schaller u. S. Elisabetha.
7. Arbeiterbühler Alf. Vengeler u. S. Maria.
6. Arbeiter Adam Vauder u. S. Friedrich.
6. Lokomotivführer Emil Schmidt u. S. Heinrich.
6. Metzgermeister Wilh. Bauscher u. S. Wilhelm.
6. Bäcker Wilh. Kalkböhler u. S. Heinrich.
6. Bureauangestellte Friedrich Dehler u. S. Anna.
6. Kraftwagenführer Friedr. Veltin u. S. Luise.
6. Tagl. Georg Weisbrod u. S. Helmut.

Inhalierapparate
bewährte Modelle
Wärmeflaschen
in Gummi u. Metall für alle Körperteile

„Thermopore“ u. „Thermoflaschen“
Bettwärmer oval in Metallkörper
Augenwärmer und Glühstoffpatronen
Milchwärmer in Holzschalen u. „Praxistop“
Sexhelapparat in Enalle und Blech

Fussbadewannen in Pappe, unzerbrechlich und haltbar, 29631
Bettschüsseln in allen erdenklichen Formen
Damenbetten
Separate Anprobierzimmer.

Friedrich Dröll
Q 2, 1 Mannheim Tel. 460



Marianne Sachs
Schneidermeisterin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahn.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant

Augen auf!
Wir haben stets große Posten gebr. Möbel, Betten, Divan, Nähmaschinen u. viel andere billig aus freier Hand zu verkaufen.
Ansbauer-Magazin
Bartmann, J. 2, 22.
80174

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigsbafen.

Verkündete:

5. Wilh. Klein, Wärendr. u. Pauline Koch.
5. Leonh. Curtius, Tagner u. Anna Jung.
5. Karl Beckmann, Buchdrucker u. Agnes Radnitz.
5. Heinrich Schenk, Schlosser u. Lina Nagel.
7. Peter Diehm, Schlosser u. Elise Hof.
7. Michael Berich, Müller u. Elise Vanden.
7. Max Probst, Zimmermann u. Adeline Wrob.
7. Eduard Hoffmeier, Eisenf. u. Anna Bachauer.
7. Gustav Vogt, Wärendr. u. Sofie Müller.
7. Karl Keller, Arbeiter u. Kath. Köhler.
7. Karl Würtner, Eisenf. u. Barbara Hilgenberg.
8. Rudolf Tremmel, L. Bauhilfsw. u. Wilh. Weyer.
8. Ludwig Kiesel, Holzschiff u. Helene Thiel.
8. Karl Würtner, Holzschiff u. Katharine Weng.
10. Karl Lind, Schlosser u. Kath. Koch.
10. Julius Hechtel, Schlosser u. Frieda Meyer.
10. Josef Döbner, Wärendr. u. Marie Weimeler.
10. Richard König, Fabrikarb. u. Marg. Zimmer.
11. Dr. Richard Ehrlich, Chemiker u. Klara Wagner.
11. Peter Zimmerer, Wärendr. u. Barb. Paulus.
11. Christof Dier, Fabrikarb. u. Marie Wecker.
11. Ernst Kappeler, Schlosser u. Barbara Köhl.
11. Robert Kempf, Magazinarb. u. Karoline Helmig geb. Jung.
11. Ernst Will, Tagner u. Friederike Fischer.
11. Jakob Keller, Fabrikarb. u. Kath. Braun.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigsbafen.

Verkündete:

3. d. led. Wärendr. Karl Rüttner, 67 J. a.
4. d. led. Bauhilfsw. Josefina Schöber, 69 J. a.
4. d. verb. Tagl. Alois Grotzsch, 62 J. a.
4. d. Hans, S. d. Kim. Eugen Berner, 43 J. a.
4. d. verb. Wärendr. a. J. Josef Köhler, 70 J. a.
4. d. Sofie geb. Dief. Wwe. d. Schrein. Joh. Emmerich, 70 J. a.
6. Marie geb. Würtel, Ehefr. d. Inostiden Heinrich Schürer, 52 J. a.
6. d. verb. H.-M. Johann Wolf, 59 J. a.
6. d. verb. Arbeiter geb. Hellmann, Ehefr. d. Kim. Cornelius Häfeler, 51 J. a.
6. d. led. Wärendr. Jakob Wrob, 21 J. a.
6. d. verb. Bauhilfsw. Ulrich Hedemann, 59 J. a.
7. Otto, S. d. Wärendr. Hermann Köhler, 13 J. a.
7. d. verb. Eisenf. Friedr. Reuter, 61 J. a.
7. d. verb. Wärendr. Wilhelm Wilm, 70 J. a.
7. d. led. Metzger Eduard Heuber, 39 J. a.
7. d. verb. Schrein. August Wrob, 39 J. a.
7. d. verb. Eisenf. Anna Wwe. d. Friedrichs Wöl, Wärendr., 60 J. a.
8. d. led. Wärendr. Anna Pöhrner, 69 J. a.
8. d. Rudolf, S. d. Wärendr. Gg. Fobian, 13 J. a.
7. Susanna geb. Dier, Ehefr. d. Wärendr. Aug. Heilmann, 24 J. a.
7. d. verb. Wärendr. Gg. Grotzsch, 57 J. a.
6. d. Hermann, S. d. Tagl. Robert Döhlmann, 13 J. a.
7. Rudolf, S. d. Wärendr. Joh. Wärendr., 4 J. a.
8. d. led. Eisenf. Wärendr. Wrob, 21 J. a.
8. d. verb. H.-M. Otto Wrob, 13 J. a.
8. d. led. Wärendr. Karl Grotzsch, 61 J. a.
8. d. Katharina geb. Wärendr., Ehefr. d. Gr. Posthilfsw. Leopold Wrob, 49 J. a.
9. Wilhina geb. Wärendr., Ehefr. d. Schrein. Michael Müller, 46 J. a.
9. d. led. d. Schrein. Friedr. Wrob, 5 J. a.
9. d. verb. Wärendr. Albert Wrob, 79 J. a.
10. d. verb. H.-M. Joh. Wrob, 62 J. a.
9. d. led. Wärendr. Felix Simon, 38 J. a.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigsbafen.

Verkündete:

6. Juliane Wrob geb. Schöber, Ehefr. v. Wilh. Wrob, Magazinarb., 62 J. a.
6. Amalie Luise Wecker geb. Ringel, Ehefr. von Julius Wecker, Eisenf., 24 J. a.
6. Heinrich Wager, Tagner, 64 J. a.
6. Alfons Rich. Hermann Haldach, Freizeitschreib., 18 J. a.
9. Elisabeth Wärendr. geb. Stauder, Ehefr. v. Joh. Peter Wärendr., Tagner, 42 J. a.
9. Ferdinand Stauder, k. k. Dikt., 24 J. a.
9. Karl Ludwig Köhlermann, Fabrikarb., 31 J. a.
9. Bertha Reg., S. v. Joh. Grotzsch, Wärendr., 13 J. a.
10. Karl, S. v. Peter Wrob, Tagner, 13 J. a.
10. Franz Grotzsch, Schlosser, 25 J. a.
10. Jakob Reich, Arbeiter, 59 J. a.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigsbafen.

Verkündete:

6. Juliane Wrob geb. Schöber, Ehefr. v. Wilh. Wrob, Magazinarb., 62 J. a.
6. Amalie Luise Wecker geb. Ringel, Ehefr. von Julius Wecker, Eisenf., 24 J. a.
6. Heinrich Wager, Tagner, 64 J. a.
6. Alfons Rich. Hermann Haldach, Freizeitschreib., 18 J. a.
9. Elisabeth Wärendr. geb. Stauder, Ehefr. v. Joh. Peter Wärendr., Tagner, 42 J. a.
9. Ferdinand Stauder, k. k. Dikt., 24 J. a.
9. Karl Ludwig Köhlermann, Fabrikarb., 31 J. a.
9. Bertha Reg., S. v. Joh. Grotzsch, Wärendr., 13 J. a.
10. Karl, S. v. Peter Wrob, Tagner, 13 J. a.
10. Franz Grotzsch, Schlosser, 25 J. a.
10. Jakob Reich, Arbeiter, 59 J. a.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

11. Tagl. Viktor Weisopf u. Luise Goller.
11. Brautlicher Franz Voss u. Hedwig Keller.
11. Schlosser Emil Köhler u. Maria Bamberger.
11. Metzger Heinrich Wärendr. u. Anna Müller.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

8. Peter Ott, Gehrig u. Anna Krügel.
8. Eugen, Georga Hoffmann u. Maria Schreiner.
8. Joh. Karl Wärendr. u. Babette Wolf.
8. Tagl. Wilh. Friedrich u. Kat. Volkert.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

8. Peter Ott, Gehrig u. Anna Krügel.
8. Eugen, Georga Hoffmann u. Maria Schreiner.
8. Joh. Karl Wärendr. u. Babette Wolf.
8. Tagl. Wilh. Friedrich u. Kat. Volkert.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

8. Peter Ott, Gehrig u. Anna Krügel.
8. Eugen, Georga Hoffmann u. Maria Schreiner.
8. Joh. Karl Wärendr. u. Babette Wolf.
8. Tagl. Wilh. Friedrich u. Kat. Volkert.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

1. Schreiner August Ball u. S. Otto.
1. Kupferstecher August Schleich u. S. Rosa.
1. Schuhmann Wilh. Voss u. S. Elisabetha.
1. Arbeiter Rüd. Mayer u. S. Friedrich.
1. Arbeiter Wilh. Dillert u. S. Elisabeth.
1. Wärendr. Gottlieb Wolf u. S. Kathilde.
2. Wärendr. Frz. Joh. Dinkelstein u. S. Johann.
2. Schleifer Wilh. Kröll u. S. Anna.
2. Wärendr. Otto Wrob u. S. Otto.
4. H.-M. Johann Schmid u. S. Bertha.
1. Kim. August Neuber u. S. Rosa.
1. Wärendr. Gg. Wolf u. S. Georga.
1. Wärendr. Hermann Steffel u. S. Gertrud.
1. Schmid Georg Grotzsch u. S. Rudolf.
1. Tagl. Ludwig Hebel u. S. Walter.
1. Kim. Paul Farnig u. S. Hildegard.
1. Schuhmann August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Schlosser August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Spengler Karl Engelbert u. S. Otto.
1. Schuhmann Gg. Wrob u. S. Will.
1. Wärendr. Friedrich Wärendr. u. S. Helene.
1. Mechaniker Alfred Ober u. S. Adam.
1. H.-M. Karl Arnold u. S. Will.
1. Wärendr. Konrad Koch u. S. Georga.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

1. Schreiner August Ball u. S. Otto.
1. Kupferstecher August Schleich u. S. Rosa.
1. Schuhmann Wilh. Voss u. S. Elisabetha.
1. Arbeiter Rüd. Mayer u. S. Friedrich.
1. Arbeiter Wilh. Dillert u. S. Elisabeth.
1. Wärendr. Gottlieb Wolf u. S. Kathilde.
2. Wärendr. Frz. Joh. Dinkelstein u. S. Johann.
2. Schleifer Wilh. Kröll u. S. Anna.
2. Wärendr. Otto Wrob u. S. Otto.
4. H.-M. Johann Schmid u. S. Bertha.
1. Kim. August Neuber u. S. Rosa.
1. Wärendr. Gg. Wolf u. S. Georga.
1. Wärendr. Hermann Steffel u. S. Gertrud.
1. Schmid Georg Grotzsch u. S. Rudolf.
1. Tagl. Ludwig Hebel u. S. Walter.
1. Kim. Paul Farnig u. S. Hildegard.
1. Schuhmann August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Schlosser August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Spengler Karl Engelbert u. S. Otto.
1. Schuhmann Gg. Wrob u. S. Will.
1. Wärendr. Friedrich Wärendr. u. S. Helene.
1. Mechaniker Alfred Ober u. S. Adam.
1. H.-M. Karl Arnold u. S. Will.
1. Wärendr. Konrad Koch u. S. Georga.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

1. Schreiner August Ball u. S. Otto.
1. Kupferstecher August Schleich u. S. Rosa.
1. Schuhmann Wilh. Voss u. S. Elisabetha.
1. Arbeiter Rüd. Mayer u. S. Friedrich.
1. Arbeiter Wilh. Dillert u. S. Elisabeth.
1. Wärendr. Gottlieb Wolf u. S. Kathilde.
2. Wärendr. Frz. Joh. Dinkelstein u. S. Johann.
2. Schleifer Wilh. Kröll u. S. Anna.
2. Wärendr. Otto Wrob u. S. Otto.
4. H.-M. Johann Schmid u. S. Bertha.
1. Kim. August Neuber u. S. Rosa.
1. Wärendr. Gg. Wolf u. S. Georga.
1. Wärendr. Hermann Steffel u. S. Gertrud.
1. Schmid Georg Grotzsch u. S. Rudolf.
1. Tagl. Ludwig Hebel u. S. Walter.
1. Kim. Paul Farnig u. S. Hildegard.
1. Schuhmann August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Schlosser August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Spengler Karl Engelbert u. S. Otto.
1. Schuhmann Gg. Wrob u. S. Will.
1. Wärendr. Friedrich Wärendr. u. S. Helene.
1. Mechaniker Alfred Ober u. S. Adam.
1. H.-M. Karl Arnold u. S. Will.
1. Wärendr. Konrad Koch u. S. Georga.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteil Räfertal - Waldhof.

Verkündete:

1. Schreiner August Ball u. S. Otto.
1. Kupferstecher August Schleich u. S. Rosa.
1. Schuhmann Wilh. Voss u. S. Elisabetha.
1. Arbeiter Rüd. Mayer u. S. Friedrich.
1. Arbeiter Wilh. Dillert u. S. Elisabeth.
1. Wärendr. Gottlieb Wolf u. S. Kathilde.
2. Wärendr. Frz. Joh. Dinkelstein u. S. Johann.
2. Schleifer Wilh. Kröll u. S. Anna.
2. Wärendr. Otto Wrob u. S. Otto.
4. H.-M. Johann Schmid u. S. Bertha.
1. Kim. August Neuber u. S. Rosa.
1. Wärendr. Gg. Wolf u. S. Georga.
1. Wärendr. Hermann Steffel u. S. Gertrud.
1. Schmid Georg Grotzsch u. S. Rudolf.
1. Tagl. Ludwig Hebel u. S. Walter.
1. Kim. Paul Farnig u. S. Hildegard.
1. Schuhmann August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Schlosser August Wärendr. u. S. Gerwin.
1. Spengler Karl Engelbert u. S. Otto.
1. Schuhmann Gg. Wrob u. S. Will.
1. Wärendr. Friedrich Wärendr. u. S. Helene.
1. Mechaniker Alfred Ober u. S. Adam.
1. H.-M. Karl Arnold u. S. Will.
1. Wärendr. Konrad Koch u. S. Georga.

Spitzenwäsche

Stückereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketten.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allfälligen **Henkel's Bleich-Soda.**

MARCHIVUM

Söllers Gespräch
seiner Angew. Zeit
boad Frän. von B.
Veder S. K. Ein Be-
eignet, das ja im
in bösen Stunde
wird. Ein re-
Wochensgespräch
bekanntlich
saunliche
Nier u
bis zu

Comptoir, den 15. September 1913.

Modeblatt und Modebericht

des Mannheimer General-Anzeigers „Badische Neueste Nachrichten“.



Winter-Moden



Kostüm aus grünem
Duvetin. Kragenjude kurz
überhängend mit nach-
losem Rücken.



Mäntel aus brochier-ten
Wollstoffen. Die Ärmel
sind in erweiterte Ärm über-
gesteckt.



Bluse aus rotem Crêpe de Chine. Rücken-
schlitz und Kimonoschnitt.



Bluse aus weinrotem Charmeuse mit
Verstickereien.



Kostüm aus Manem Dia-
mal mit Pelzeinfassung.



Kostüm aus oliv Sammet
mit Fuchspelzbesatz.



Engl. Kostüm aus braunem
Tuch mit Treppen garniert.

Die Herbstsaison hat bereits seit Wochen eingesetzt, und schreitet in mächtigem Lauf dem Winter zu. Jeder Tag bringt uns jetzt neue Modelle in allen Kleidungsstücken und lenkt die Gedanken auf die neuen Winterkollektionen, denn gefallen will die Modedame immer. — Aus der großen Fülle der neuen Modelle und Formen wird es der klugen Frau nicht schwer fallen, das für ihre praktischen Bedürfnisse geeignete herauszufinden. — Trägt doch die Wintermode stets einen jert-lichen Charakter. — Sie prädestiniert kostbarere Gewebe, reichere und kostbarere Garnituren. — Sie läßt aber auch Spitzen Mousseline, leuchtende Seiden und Sammete, Metall- und Verstickereien zu voller Geltung gelangen. —

Der Rock bleibt eng, wenigstens in der unteren Partie, teilweise spez. bei großen Kollektionen so eng, das er geschlitzet werden muß. — Dagegen werden die Röcke oben sehr weit gearbeitet, und diese Kontrastwirkung bringt den Reiz des Modernen. —

Für Abendkleider bevorzugt die Mode Brokat, Sammete, Krotz, gefreppte und brochierete Charmeuse und Crêpe de Chine Gewebe. — Spitze und Tulle, die sich wie duftige Schleier um den Körper legen, sind hochmodern. — Ganz besondere Modegünstlinge sind Jet- und Kristallperlstickerien, die im Verein mit wundervollen Metallbroderien und Pelzverzierungen die reichsten Effekte auslösen. —

Ernst Kramp

Planken

Kleiderstoffe

